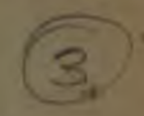
Spracheigentümlichkeiten

des modernsten Französisch

erwiesen an

Erckmann-Chatrian

von



Dr. Karl Wimmer.

Zweibrücken
Zweibrücker Druckerei P. & L. Hallanzy, G. m. b. H.
1900.





Spracheigentümlichkeiten

des modernsten Französisch

erwiesen an

Erckmann-Chatrian

von

Dr. Karl Wimmer.



Zweibrücken
Zweibrücker Druckerei P. & L. Hallanzy, G. m. b. H.
1900.

Quellen.

Erckmann-Chatrian:

		(abgekürzt)
1.	L'Ami Fritz	A. Fr.
2.	Le Bourgmestre en Bouteille	B. B.
3.	Le Blocus	Bl.
4.	Contes des Bords du Rhin	Cont. Rh.
5.	Contes de la Montagne	Cont. M.
6.	Contes Vosgiens	Cont. V.
7.	L'Éducation d'un Féodal	E. F.
8.	L'Illustre Docteur Mathéus	D. Math.
9.	La Guerre	G.
10.	Le Juif Polonais	J. Pol.
11.	L'Invasion	Inv.
12.	Histoire d'un Conscrit de 1813	Conscr.
13,	Histoire d'un Homme du Peuple	H. p.
14.	Histoire d'un Paysan. Ière partie: Les États Généraux	H. P. I.
15.	Histoire d'un Paysan. IIe partie: La Patrie en Danger	H. P. II.
16.	Histoire d'un Paysan. IIIe partie: L'An I de la République	H. P. III.
17.	Histoire d'un Paysan. IVe partie: Le Citoyen Bonaparte	H. P. IV.
18.	Histoire du Plébiscite racontée par un des 7 500 000 oui	Pléb.
19.	Histoire d'un Sous-maître	S. M.
20.	Madame Thérèse ou les Volontaires de 92	Mad. Th.
21.	Maître Daniel Rock	M. D. R.
22.	Waterloo	Wat.

Bemerkung: Nr. 7 und 19 wurden nach dem Druck in der Revue des Deux Mondes (tome 95, p. 37—56, bezw. tome 90, p. 447—480) zitiert, alle übrigen Werke nach der Ausgabe bei J. Hetzel et Cie., Paris.

Bibliographie.

Académie, Dictionnaire de l' , 7e éd. 2 vols. Paris 1878.
Adam, Lucien, Les Patois Lorrains. Nancy et Paris 1881.
Caro, George, Syntaktische Eigentümlichkeiten der französischen Bauernsprache im roman champêtre. Diss. Berlin 1891.
Darmesteter et Hatzfeld, Le seizième Siècle en France. Paris 1895.
Diez, Friedrich, Grammatik der romanischen Sprachen. 4. Aufl. Bonn 1876.
Diez, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 4. Aufl. Bonn 1878.
Fahrenberg, Karl, Entwicklungsgänge in der Sprache Corneille's I. Diss. Braunschweig 1889.
Gaufinez, Eugène, Études syntaxiques sur la langue de Zola dans „le docteur Pascal". Diss. Bonn 1894.
Haase, A., Französische Syntax des 17. Jahrhunderts. Oppeln und Leipzig 1888.
Kluge, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Strassburg 1894.
Lotsch, Fritz, Über Zola's Sprachgebrauch. Diss. Greifswald 1895.
Littré, E., Dictionnaire de la langue française. 4 vols. Paris 1863—1872.
Littré, E., Supplément au dictionnaire de la langue française. Paris 1878.
Lücking, Gustav, Französische Grammatik. Berlin 1883.
Mätzner, Eduard, Französische Grammatik. Berlin 1885.
Michaud, La grammaire selon l'Académie. Paris. o. J. 57e édition.

Plattner, Ph., Grammatik der französischen Sprache. Karlsruhe 1899.

Rigaud, Lucien, Dictionnaire de l'Argot Moderne. Paris 1881.

Sachs, Karl, Encyclopädisches französisch-deutsches u. deutsch-französisches Wörterbuch. Berlin 1881.

Sachs, Karl, Supplement zum französisch-deutschen Wörterbuch. Berlin 1894.

Stier, Georg, Französische Syntax. Mit Berücksichtigung der älteren Sprache. Wolfenbüttel 1897.

Villatte, Césaire, Parisismen. Berlin 1890.

Einleitung.

Die Thatsache, dass die modern-französische Schriftsprache sich mit den Gesetzen der traditionellen französischen Grammatik häufig in Widerspruch setzte, hat schon öfter zu Untersuchungen an bestimmten Schriftstellern wie Zola, Daudet u. a. in dieser Richtung hin Veranlassung gegeben. Man hat ihre Abweichungen in der Sprache als „Spracheigentümlichkeiten" hingestellt. Weitere Untersuchungen haben jedoch festgestellt, dass ein beträchtlicher Teil dieser Ergebnisse auch bei andern zeitgenössischen Schriftstellern nachgewiesen werden konnten, so dass man es eher mit Spracheigentümlichkeiten des modernen Französisch zu thun hat. Gewiss dürften zahlreichere Nachforschungen an modernen Schriftstellern ein Material liefern, das erkennen liesse, in wie weit das modernste Französisch sich von den üblichen Sprachgesetzen der heutigen Grammatik unterscheiden würde.

Diese Betrachtungen legten mir den Gedanken nahe, auch einmal die Sprache der beiden Lothringer Erckmann-Chatrian einer Untersuchung zu unterziehen.

Wo Erckmann-Chatrian den Boden akademischer Korrektheit, sei es in Bezug auf syntaktische, sei es auf lexikalische Dinge verlassen, und welche charakteristischen äusseren Mittel der Darstellung ihnen zu Gebote stehen, das soll folgende Untersuchung zeigen. Ihr Ergebnis lässt mich nicht dem Urteile beipflichten, dass Erckmann-Chatrian bemüht gewesen wären, die französische Sprache in ihrer ursprünglichen Reinheit wiederzugeben und alles fremdartige auszuschliessen (cf. Pfau, Erckmann-Chatrian im Magazin f. d. Lit. d. In- u. Ausl. 1883, Nr. 30 p. 424 ff.) Sie, die Schöpfer der lothringisch-elsässischen

Dorfgeschichte, haben, um durch das Volk auf das Volk zu wirken, seiner Sprache Zugeständnisse gemacht, wenn sie auch nicht so scharf zutage treten, wie bei George Sand oder Jules de Glouvet. Aber sie sind vorhanden. In vielen Punkten weichen sie vom strengen Standpunkt der Grammatik ab, um dem freien Ausdruck der Volkssprache auch Geltung zu verschaffen. In dieser Hinsicht zeigen sie öfter Uebereinstimmung mit Zola. Ihr Wortschatz weist eine grosse Anzahl Wörter und Redeformeln auf, die ich in den grössten Wörterbüchern wie Sachs, Littré vermisste, oder deren Bedeutung nicht genügend klar gestellt ist. Er zeigt aber auch eine grössere Anzahl von Lehnwörtern aus der deutschen Sprache, über deren Vorhandensein im lothringisch-elsässischen Dialekte mir die zu Rate gezogenen Wörterbücher von Cordier (Wörterbuch des Patois der Meuse 1833), Jaclot (Vocab. du Patois Messin. Paris 1854), Lorrain (Glossaire du Patois Messin. Nancy 1876), Adam (Les Patois Lorrains, Nancy 1881), Monnier (Vocab. de la lang. de la Séquanie. 1857) keine Auskunft gaben. Französische dem Patois von Elsass-Lothringen entnommene Wörter sind bei Erckmann-Chatrian darnach sehr spärlich vorhanden. — Was schliesslich den letzten Teil dieser Arbeit betrifft, die stilistischen Eigentümlichkeiten, so wollte ich damit nur die rein äusserlichen Mittel berühren, die dem Stil eine gewisse Eigenart aufprägen. Allerdings war in dieser Beziehung die Ausbeute nicht reichlich. Eine besondere Arbeit würde es dagegen erfordern, wollte man eine Charakteristik der Mittel geben, die E.-Ch.'s Darstellungen einen so eigenen Reiz verleihen.

Inhalt.

I. Teil: Syntax.

I. Substantiv.
- a. Geschlecht des Substantivs.
- b. Numerus des Substantivs.
- c. Substantiv und Artikel.
  - 1. Bei Personennamen.
  - 2. Bei Ländernamen.
  - 3. Bei Gattungsnamen.
  - 4. Im partitiven Verhältnis.
  - 5. Beim appositiven Hauptwort.
- d. Kasus des Substantivs.
- e. Bedeutungswechsel.

II. Adjektiv.

III. Zahlwort.
- a. Kardinalzahlen.
- b. Ordinalzahlen.
- c. Zahlwort und partitiver Artikel.
- d. Zahlsubstantiv.
- e. Hyperbolischer Gebrauch von Zahlwörtern.

IV. Pronomen.
- A. Persönliches Pronomen.
  - a. Unbetontes persönliches Pronomen.
  - b. Betontes persönliches Pronomen.
- B. Possessivpronomen.
- C. Demonstrativpronomen.
- D. Relativpronomen.
- E. Interrogativpronomen.

V. Verbum.
- A. Arten des Verbums.
- B. Gebrauch von Zeiten.

VI. Konjunktion.
Et.
A mesure que.
A supposer que.

VII. Präpositionen.
a. Bedeutungswechsel einiger Präpositionen.
b. Adverbieller Gebrauch von Präpositionen.

VIII. Interjektionen.

IX. Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt.

X. Wortstellung.
1. Das Objekt.
2. Das Adverb.

II. Teil: Lexikalisches.

A. Schriftwörter.
1. Hauptwörter.
2. Eigenschaftswörter.
3. Zeitwörter.
4. Zusammensetzung von Phrasen.

B. Lehnwörter:
Aus dem Deutschen.

III. Teil: Stilistische Eigentümlichkeiten.



Erster Teil: Syntax.

I. Substantiv.

a. Geschlecht der Substantive.

1. Erckmann-Chatrian behandeln die Namen der kleineren Flüsse und die Bäche stets weiblich. Es wird weder bei Mätzner noch bei Lücking dieser Namen gedacht. Nur Plattner § 124 Anm. sagt, dass „bei kleineren nicht französischen Flüssen der Gebrauch schwankend“ ist.

   La Bruche, Inv. 31. — La Katzbach, Conscr. 76. — La Lauter, A. Fr. 18. 22; Pléb. 33. — La Limmat, G. 12. 13. 43. 61. — La Linth, G. 12. 13. 43. — La Mulda, Inv. 1. 17; Conscr. 77. 78. — La Painbach, Inv. 24. 36. — La Pleisse, Conscr. 69. 84. 87. 88. — La Partha, Conscr. 69. 82. 84. 85. — La Queich, B. B. 53; Mad. Th. 2. 7. — La Reuss, G. 47; Cont. Rh. 140. — La Sarre, Wat. 54; Inv. 31. 37. 41. 78. — La Sauer, Pléb. 34. — La Tunkelbach, Cont. M. 252. — La Wisse, Pléb. 34. — La Zinsel, Pléb. 68; Wat. 54; D. Math. 3. 74. — La Zorn(e), Wat. 54; Inv. 24. 31. 41; Cont. M. 300.

2. **cougie** (= fouet) wird in unserm Texte nur einmal gebraucht nnd zwar weiblich. Sachs schreibt in seinem Supplement cougic und bezeichnet dies als männlich. Über die Herkunft und Verbreitung des Wortes s. II. Teil.

   . . Fritz regardait . . le père Christel, sa grande cougie au poing, ramenant les bœufs de l'abreuvoir. A. Fr. 19.

3. **Saverne** findet sich bei E.-Ch. männlich, während Sachs dieses Wort als weiblich anführt.

. . au loin l'immense plaine d'Alsace, toute bleue, et le vieux Saverne au pied de la côte, ce vieux Saverne où j'avais passé tant de beaux jours! H. p. 126.

---

b. Numerus des Substantivs.

A. In der Einzahl werden gebraucht:

1. **bretelle** (= Hosenträger).

. . une seule bretelle. S. M. 665.

Sachs führt das Wort in dieser Bedeutung nur in der Mehrzahl als gebräuchlich an.

2. **jugulaire** (= Sturmband).

Je verrai toute ma vie ces figures pâles, les moustaches allongées derrière les oreilles, les petits shakos serrés par la jugulaire sous leurs mâchoires. Conscr. 51.

Sachs: nur Mehrzahl.

3. **menotte** (= Handfessel).

Puis il entra et passa tranquillement une menotte au poignet de Saphéri . . Cont. R. 213.

Sachs: nur Mehrzahl; ebenso Mätzner p. 112.

B. In der Mehrzahl werden gebraucht:

1. **Espagnes** (= Spanien).

. . il en entrera par le pays de Liège, il en entrera par la Suisse et du côté des Espagnes. H. P. II. 49.

Diesem Ländernamen in der Mehrzahl begegnen wir im 16. Jhdt. öfter. cf. Gräfenberg p. 22. Im Nfr. kennt man diesen Gebrauch bei wenigen Ländernamen wie les Indes, les Asturies, les Grisons . . cf. Plattner § $113_{,1}$. — Übrigens scheint die plurale Form im Neufrz. doch nicht ganz verschwunden zu sein. cf. A. de Musset in seinem Gedicht „Madrid“: Madrid, princesse des Espagnes.

2. **orgues** 1) Raum, wo die Orgel sich befindet und
2) der daselbst befindliche Sängerchor.

Il ouvrit la petite porte de la tour par où l'on monte aux orgues. Conscr. 14.

Le chant des orgues. H. P. IV. 5.

Sachs hat nur die zweite Bedeutung aufgeführt.

3. **pâques** (= christliche Ostern).

. . les pâques arrivèrent et la première communion de plusieurs élèves. J. M. 466.

Als christliches Osterfest wird obiges Wort im Nfr. als Singular behandelt. Eine Ausnahme hiervon findet sich nur in der Redensart faire bonnes Pâques und einigen andern Ausdrücken. cf. Mätzner p. 113 u. 124. Lück. § 88, III. Plattner § 131 Anm. Stier p. 266.

4. **reins** (= Rücken) wird von E.-Ch. mit Vorliebe statt dos gebraucht.

Leurs capotes étaient quatre fois trop larges pour eux; on aurait dit des manteaux, tant elles formaient de plis sur les bras et le long des reins. Conscr. 75.

Ebenso in zahlreichen Beispielen. cf. Conscr. 61. 80. 92. — Inv. 22. 77. — Wat. 71. — Mad. Th. 16. 23. 26. u. s. w.

Sachs hat wohl die Bedeutung „Lenden, Kreuz, Rückgrat"; jedoch ist „les reins" bei E.-Ch. als pars pro toto gebraucht.

---

c. Substantiv und Artikel.

Bestimmter Artikel.

1. Bei Personennamen:

A. Wenn ein attributives Adjektiv vor den Personennamen tritt, so ist der Artikel im Nfr. meist erforderlich. cf. Mätzner § 172; Lücking 166,2. Plattner § 281 Anm. 5 bemerkt jedoch bereits, dass gleich dem Englischen (Blind Harry) auch im Nfr. der Artikel vor Adjektiven fehlt, wenn sie nur schmückende Beiwörter sind. Beispiele dieser Art finden sich auch bei E.-Ch.:

Fritzel est comme petit Jean, il dit tout ce qu'il pense. Mad. Th. 45.

Tu es un bon enfant, Fritzel, me dit-elle; tu ressembles à petit Jean. Mad. Th. 59. 82. 83.

An anderer Stelle finden wir wieder den Artikel gebraucht:

La rencontre de madame Thérèse et du petit Jean. Mad. Th. 78.

Le petit Jean. Mad. Th. 78. 79.

Ferner vgl. A. Fr. 28. 29. 30. — Cont. V. 15. — D. Math. 38. — Cont. M. 320. 327. 322.

B. Wie im Deutschen steht auch im Nfr. der Personennamen ohne Artikel. cf. Lücking § 165; Plattner § 282; Mätzner § 1728; Stier p. 247 ff. — E.-Ch. weichen auch von dieser Regel ab und gebrauchen den Artikel auch vor Personennamen. Damit ahmen sie einen volkstümlichen Gebrauch nach, der sich nur auf die Frauennamen beschränkt. cf. Gaufinez p. 20. Caro p. 22. Lotsch p. 27. E.-Ch. dehnen denselben auch auf männliche Namen aus:

1) Weibl. Namen: la Margareth du clan des Kilbérix . . . s'est défendue comme une louve! Inv. 7.

2) Männl. Namen: Le Jérôme avait tiré son sabre. H. P. I. 37.
C'est le Jérôme qui est cause de tout. H. P. I. 37.

C. Wenn ein attributives Substantiv dem Personennamen vorausgeht, so fordert das Nfr. im allgemeinen den Artikel. cf. Lücking § 184. Plattner § 287. Stier p. 270 ff. Stets ohne Artikel stehen ausser monsieur, madame, mademoiselle und monseigneur nur maître, don, lord, lady. cf. Plattner § 287,1 Anm. Unser Text weist noch den Titel dame auf, vor welchem in der Regel der Artikel fehlt:

Si je te dis quelquefois d'aller en Italie, c'est pour faire plaisir à dame Catherine. Cont. Mont. 346, vgl. ebenso Cont. Mont. 318. 312. H. P. I. 11. 18 u. s. w.

2. Bei Ländernamen.

A. Während nach der Hauptregel (cf. Mätzner p. 491; Lücking § 410 Anm.; Plattner § 285,3) auf die Frage

woher? nach venir, partir etc. der weibliche Ländernamen ohne Artikel steht, finden sich bei E.-Ch. Schwankungen im Gebrauch desselben.

. . ceux qui viennent d'Angleterre, de Belgique, de la Suisse, ou de plus loin . . Pléb. 50. — Mais les bruits qui nous arrivaient d'Alsace, de la Lorraine allemande et du Hundsruck me bouleversaient: Ils viennent! Bl. 25. — Vous venez de l'Amérique. Mad. Th. 31.

B. Um den Ursprung eines Gegenstandes anzuzeigen, wird der europäische Ländername ohne Artikel gebraucht. cf. Mätzner p. 492. Michaud § 351. Lücking § 442. Plattner § $285_{,4}$. Gegen diese Regel finden sich folgende Beispiele:

Nous avons apporté ces pelures du Palatinat HP. I. 18. — J'espère bien, dame Catherine, que vous sèmerez autre chose que des pelures du Hanovre. HP. I. 18. — Tous ces landwehr de Bade, du Wurtemberg, de Bavière étaient commandés par des officiers prussiens. Pléb. 71. — On verra le buffle de la Calabre et l'onagre du désert. Cont. M. 322. — Les petites femmes du Hundsruck. Cont. M. 320.

3. Bei Gattungsnamen.

A. Der bestimmte Artikel wird bei Gattungsnamen in der Anrede nicht gebraucht. Nur die Sprache des Volkes macht eine Ausnahme. cf. Mätzner p. 488; Lücking § 186 Anm. 2 u. $166_{,3}$. Dieser Gebrauch findet sich bei E.-Ch. überall, wo ein vertrauter Verkehr unter den Personen stattfindet. Gleiches wurde auch bei Zola nachgewiesen. cf. Lotsch p. 27. Gaufinez p. 20, 21.

J'ai aussi du nouveau pour vous, l'ancien. Conscr. 37. — Te voilà donc encore, l'ancien. Conscr. 61. — vgl. noch Conscr. 74. Inv. 36. — Hé! la mère, devenez-vous folle. Inv. 44. — Ouvrez, la mère. B. B. 50. — Dieu vous bénisse, la belle! O. J. 39. — Hé! la grosse mère! — La jolie fille! J. M. 83. — Bonjour, les amis. H. P. I. 81. — Oh! l'animal, peut-on être si bête. H. P. II. 6. Ah! la bonne créature. H. P. II. 70. — Au revoir, les

amis. H. P. III. 123. — En avant, les montagnards. H. P. III. 14. — Bravo, la citoyenne. H. P. III. 19.

B. Das Nfr. verlangt den bestimmten (auch unbestimmten) Artikel, wenn körperliche oder geistige Eigenschaften von Einzelwesen mit avoir angegeben werden. cf. Plattner § 289,3, Lücking § 164,3. Nach dieser Regel sind analog folgende Beispiele gebildet, in denen aber nicht von körperlichen oder geistigen Eigenschaften die Rede ist.

D'autres, ayant le vin mauvais, se fâchaient. S. M. 677. — Toutes avaient les portes et fenêtres petites et cintrées. H. P. I. 3.

4. Im partitiven Verhältnis.

Wenn der Einzahl oder Mehrzahl im partitiven Verhältnis attributive Bestimmungen vorantreten, so fällt der Artikel im Nfr. fort. Doch gibt es auch Fälle, wo der Artikel gebraucht wird, und das geschieht namentlich, wenn das Adjektiv mit dem Substantiv einen Begriff bildet. cf. Mätzner p. 495; Michaud § 330; Plattner § 289 Anm. 2. Die Volkssprache dehnt den Gebrauch des Artikels hier noch weiter aus. cf. Plattner § 298 Anm. 3. Bei E.-Ch. kommt nun diese Spracheigentümlichkeit häufig vor. Aus der grossen Zahl der Beispiele dieser Art seien folgende angeführt:

a. Einzahl:

On buvait du petit vin blanc. Inv. 13. — Ebenso H. P. I. 62, 74. — De la fameuse poudre! Divès a toujours de la bonne marchandise. Inv. 48. — Avec du bon bœuf et du bon pain, on fait de la bonne soupe. G. 52. Wat. 22. — Nous aurons du schnaps et de la bonne soupe tous les jours. G. 53. — Du bon schnaps blanc, du vrai schnaps. G. 53. — Vous avez aussi du bon vin. Pléb. 55. — Ils fumaient du bon tabac ou des cigares. Pléb. 73. — Nous allons redevenir des petits garçons dans le noble peuple allemand. Pléb. 111. — Il verse des petits verres sur un comptoir. Wat. 11. — L'oncle avait du véritable cognac

de France dans une armoire. Mad. Th. 35. — Voilà du beau miel pour la dame française. Mad. Th. 31. — Et toujours de la mauvaise humeur. H. p. 70. — Du vieux noyer encore, bien sûr? H. p. 76. 77. — Nous prenions du bon temps. H. p. 83. — Je regardais du vieux poirier qui m'aurait bien convenu, mais c'était trop cher. H. p. 77. — Nous prenions du bon temps. H. p. 83 — De mon temps, on n'y voyait que des lucarnes, des fenêtres longues, étroites, où pendait du vieux linge. H. p. 167. — Voilà du beau temps. H. p. 179. — Il faut boire à nos santés avec du bon vin et non pas avec de l'ordinaire. H. p. I. 74. — Cousu avec de la grosse ficelle. H. P. II. 28. — Cette façon de s'enrichir n'est pas du vrai commerce. Bl. 3. — Du fameux kirsch! du vrai, celui-là, père Moïse, dit-il. Bl. 26. — de la fameuse mitraille, Moïse! Bl. 45. etc.

b. Mehrzahl:

J'ai là-dedans de petits couteaux et des grands, des ronds et des pointus. Inv. 34. — Nous allons redevenir des petits garçons dans le noble peuple allemand. Pléb. 111. — Il verse des petits verres sur un comptoir. Wat. 11. — Il mit aussi un bon plat de choucroute avec des petites saucisses. Wat. 22. — Combien la vieille rivière a déjà porté de morts! des gueux et des braves gens . . H. p. 246. — Bien d'autres chansons furent chantées et des bonnes. H. P. I. 76. — Vider des petits verres H. P. II. 11. — Ebenso Bl. 10. 74. etc.

5. Beim appositiven Hauptwort.

In der Regel steht im Nfr. die Apposition ohne Artikel. Er tritt nur dann ein, a) wenn ein Superlativ oder ein Titel in der Apposition vor einem Eigennamen steht und schliesslich, b) wenn die Apposition einen unterscheidenden Zusatz enthält. cf. Mätzner p. 517; Lücking § 182; Platner § 295,$_2$. Auffallend häufig und im Widerspruch zu diesem Sprachgebrauch setzen E.-Ch. den Artikel:

Frédéric-Guillaume, le roi de Prusse, et Léopold, l'empereur d'Autriche, venaient de faire leur paix. H. P. II

13. — Léopold, l'empereur d'Autriche . . . . mourut de ses débauches. H. P. II. 78. Kasper, le fils de Materne, vint dire à Hullin que . . . . Inv. 50. Il donna son bétail à garder au vieux Yéri, le hardier de la ville. H. P. I. 27. — Ie reconnus Nicolas Meisse, le fils du tourneur, notre voisin qui . . . Pléb. 30. — Ebenso Wat. 58. Mad. Th. 2. — St. Amand, le grand village à gauche de Fleurus. Wat. 69. Mad. Th. 4. — La vieille Berbel, la mère du mauser, suspendait le chanvre. Mad. Th. 50. 53. 61. 62. — Mérian, la fille du jardinier. H. p. 85. 87. Cont. V. 61. — Bailly, le maire de la ville. H. P. II. 34 u. s. w.

Statt des bestimmten Artikels findet sich in unserm Text oft der unbestimmte, ein Sprachgebrauch, der im Nfr. nicht häufig auftritt. cf. Plattner § 295 Anm. 3 Zusatz 1.

Florentin, un homme le plus magnifique. Conscr. 38. Nous étions alors au mois de mai 1818, une année très chaude et très précoce. S. M. 677. — Rubeneck, un ami de mon père. A. Fr. 77. — Pochon, un honnête homme qui . . . Wat. 60.

Vgl. ferner: Pléb. 74. D. M. 34. Pléb. 77. Mad. Th. 76. H. P. II. 58. H. P. III. 111. Cont. M. 102. Bl. 52.

---

d. Casus des Substantivs: Genetiv.

Der Sprache des Volkes gehört der sogenannte appositive Genetiv an, der zu einem Hauptworte tritt, das, logisch betrachtet, das Attribut des andern ist. cf. Mätzner p. 513. Gaufinez p. 40 und Lotsch p. 16. weisen diesen appositiven Genitiv bei Zola nach. Sehr häufig begegnen wir dieser volkstümlichen Ausdrucksweise bei unsern Schriftstellern:

ces gueux de Prussiens. Conscr. 48. 83. H. P. I. 37.
ce gueux de fou. Inv. 17.
ces gueux de kaiserlicks. Inv. 20. 36. G. 63.
ce gueux de Marc est-il fin! Inv. 22.
quelle drôle de figure! Inv. 48.

animal de bourgmestre! B. B. 51.
une diable de chose. J. Pol. 10.
quelle drôle de chose! J. Pol. 2. Pléb. 21. H. P. II. 25.
une drôle d'histoire. J. Pol. 6.
de drôles d'idées. J. Pol. 20. S. M. 683. A. Fr. 15. 27.
il faisait un froid de loup. S. M. 673. H. P. II. 44.
Ah! gueuse de chèvre. H. P. IV. 13.
ces coquines de bêtes. H. P. I. 11.
ce gueux de déficit. H. P. I. 30.
mon grand filou de cousin. H. P. I. 37.
canaille de kaiserlick! G. 64.
cette grande bique de Létumier. H. P. I. 66.
Quelle diable d'idée! A. Fr. 14. Pléb. 72.
ce gueux d'argent! A. Fr. 46. H. p. 107.
gueux de pays! A. Fr. 53.
ce fin gourmet de Kobus. A. Fr. 55.
notre bête de peuple. Pléb. 42.
pauvres diables de paysans. Pléb. 65.
Tas de lâches! Pléb. 66. Wat. 15.
Gueux de chien! Mad. Th. 19.
notre grand flandrin de comte. Mad. Th. 9.
un aristocrate de cabaretier. Mad. Th. 10.
son lambeau de couverture. Mad. Th. 11.
ce grand pendard de Breslau (Personenname!) H. p. 107.
leurs grosses faces de lâches. H. P. II. 23.
Canaille de gens! H. P. III. 95.
notre imbécile de Valentin. H. P. III. 105.
Canaille de bête. Cont. M. 136.
cette bête de sergent. Bl. 22.
une drôle de mine. Bl. 76.

II. Adjektiv.

a) Volkstümlich wird das Femininum eines Adjektivs alleinstehend im Sinne eines Neutrums verwendet. Gewöhnlich ist bei diesen Adjektiven ein Hauptwort, wie chose, affaire, zu ergänzen. Dieselbe Eigentümlichkeit findet sich auch bei Zola. cf. Lotsch p. 18.

1. d u r e(s):

Si je n'avais pas été le maître, il en aurait vu de dures! H. P. II. 46. — Pauvres diables! ils en ont vu de dures pendant vingt ans. H. P. III. 2. — Camarade, me dit-il, tu n'es pas gras; vous en avez vu de dures là-bas! H. P. III. 60. — Je connais la guerre . . J'en ai vu de dures! Bl. 71. — Sans la neige et le froid, ces pauvres Cosaques en auraient vu des dures. Conscr. 17. — Nous allons les bousculer . . Ils vont en voir des dures . . Wat. 62. u. s. w.

2. b e l l e(s):

Eh! monsieur Jean-Pierre, vous en avez fait de belles! vous êtes signalé dans tout le quartier. H. p. 313. Eh! Fritz! cria-t-il en traversant la courtine, tu vas en apprendre de belles! Cont. M. 182. 183. — La balle de ce gueux avait tout cassé. Je me sentais tout froid. Tu viens d'en échapper d'une belle! me cria le sergent. Conscr. 79. — Je viens d'en apprendre de belles à Bouxviller! Nos affaires vont bien! Pléb. 33.

3. p i r e(s):

Bah! n'y pensons plus, dit Georges, nous en verrons peut-être de bien pires, et que nous aurons méritées par notre bêtise. Pléb. 11. — Mais ce qui m'est arrivé de pire, ce que je n'oublierai jamais, c'est aux environs de Metz. Pléb. 78.

4. d r ô l e s:

Nous allons en voir de drôles; les petits enfants de la montagne pourront en raconter sur leurs pères et leurs grands-pères! Inv. 31. — Ils pillent, ils volent, ils défoncent les routes, mais gare, gare! D'ici quelques jours ils vont en voir de drôles. Inv. 44.

5. g r i s e s:

Les espions rôdaient partout; s'ils avaient entendu ce que nous pensions des princes, des seigneurs et des moines, nous en aurions vu de grises. H. P. I. 14. H. P. IV. 16.

b) Während der adverbiale Gebrauch der Adjektive im 16. Jhdt. sehr häufig war (cf. Darmest. et Hatzf. p. 278),

kennt ihn die moderne Schriftsprache nur mehr in vereinzelten Fällen. cf. Mätzner p. 464. Lücking § 157,2. Plattner § 161. 162. Nur die Volkssprache gestattet sich noch darin eine grössere Freiheit. cf. Caro p. 12. Gaufinez p. 12. 13. Lotsch p. 19. Auch bei E.-Ch. lassen sich eine Reihe von Beispielen vorführen, in denen man im guten Sprachgebrauch das Adverb statt des Adjektivs erwartet.

1. In Verbindung mit dem Zeitwort:

Laisse Michel tranquille; ne crie pas si fort. H. P. 64. Desmoulins, Fréron, Brissot, crièrent si fort, qu'il fallut bien envoyer des ordres pour arrêter le débordement. H. P. II. 75. — Elle me répondit furieuse. Pléb. 119. — Il regardait tout attentif. M. 62. — Il se tenait là tranquille. Mad. Th. 75. — Le fracas de la fusillade recommença bien pire qu'avant. Elle leur avait même promis des indemnités, à la seule condition de rester tranquilles. H. P. IV. 25. (cf. dagegen H. P. IV. 19: Au lieu de rester tranquillement, il eut la bêtise d'aller demander les ordres à l'hôtel de ville). — Étant donc parti de là plus courageux, je suivis . . H. P. IV. 11.

2. alleinstehend:

sûr: N'allez pas au Donon qu'il me dit, depuis une heure, le ciel est tout rouge . . on se bat pour sûr là-haut. Inv. 79. — Zébédé disait que c'était pire qu'à Montmiral, et qu'on allait nous compléter pour sûr avant de partir. Wat. 84. — J'aurais eu bien sûr une faiblesse. Conscr. 23. — Il y en a bien sûr en marche depuis Moscou. Inv. 13.

Weitere Belege für sûr: Conscr. 79. J. Pol. 2. Mad. Th. 45. Pléb. 91. Wat. 105. Cont. V. 39. H. p. 353.

juste: Tu l'as bien pris, Kasper: juste au milieu de la poitrine. Inv. 48. — Il y a juste aujourd'hui quinze ans. J. Pol. 5. — Nous avons juste dix minutes. Bl. 45. — A sept heures juste, on vint nous relever. Bl. 56. — Bon, elle y va, et figure-toi que, juste neuf mois après, arrive un enfant gros et gras . . D. Math. 30.

hardi: En avant! hardi! H. P. II. 73.
Hardi, Mathis! J. P. 20.
plein: . . il avait des larmes plein les yeux. H. P. IV. 30.

III. Zahlwort.

a. Kardinalzahlen.

1. Die Zahl septante, die bereits im 17. Jhdt. nicht mehr in der Sprache der Gebildeten gebraucht wird (cf. Haase p. 80), ist im Nfr. verschwunden und durch soixante-dix ersetzt. cf. Diez II. 443. Mätzner p. 146. Bei E.-Ch. habe ich diese Zahl einmal vorgefunden.

   Cet homme tira d'une armoire un corbillon plein de gros sous et d'assignats; il me compta septante-huit livres dix sous en assignats et dit que ma dépense était de trente sous. H. P. III. 59/60.

2. Zehner und Einer werden im Afrz. fast immer durch et verbunden. Im 16. Jhdt. tritt bereits der moderne Gebrauch ein, um im 17. Jhdt. herrschend zu werden. cf. Haase p. 80. Mätzner p. 145. Unser Text bietet an zwei Stellen noch die alte Zählweise.

   Il y a soixante et dix semaines pour consommer le péché, pour expier l'iniquité et pour amener la justice des siècles. Mad. Th. 41.

   Les municipaux avaient envoyé d'abord douze cents francs pour les frais de la guerre, et plus tard encore mille soixante et deux livres à l'Assemblée nationale, pour le même objet. H. P. III. 10.

b. Ordinalzahlen.

Ein eigentümlicher und der modernen Grammatik unbekannter Ersatz der Ordnungszahl durch die Kardinalzahl gestatten sich unsere Schriftsteller bei der ersten von zwei durch ou verbundenen Ordinalzahlen.

Ces visites, ces compliments, ces beaux messieurs qui se courbent devant elle en l'appelant charmante, en

lui demandant la grâce de danser avec elle la six ou septième contredanse, tout cela, Jean-Pierre, ne l'ennuie pas beaucoup. H. p. 243.

Le huit ou neuvième jour, après avoir passé Châlons, je me traînais un soir sur la route de Vitry-le-Français. H. P. IV. 8. — Je racontais, pour la cinq ou sixième fois, comme Zimmer m'avait reconnu. Bl. 7.

---

c. Zahlwort und partitiver Artikel.

Bei Angabe einer numerischen Unbestimmtheit bis zu einer gewissen Höhe, wobei dem Redenden keine mittlere Grösse (Bruchteil) vorschwebt, gebraucht man im Nfr. statt à häufig ou. cf. Mätzner p. 406. E.-Ch. gebrauchen nur letzteres Wörtchen.

Dabei ist zu bemerken, dass sie in solchen Fällen auch manchmal vor den Zahlen den partitiven Artikel setzen und die Zahlen unter sich mit oder ohne et verbinden.

A. Die Zahlen sind durch et verbunden:

De voir le vaguemestre distribuer des vingt et trente lettres à toute la salle, sans rien recevoir, cela me saignait le cœur. Conscr. 63. — Comme il fallait des cinq et six chevaux de renfort pour grimper cette côte, les gens aimaient mieux faire un détour par le vallon de la Zorn. H. P. I. 12. — Ils avaient tous des cinq et six enfants. Pléb. 103. — Et des vingt, des trente, des quarante et cinquante mille Allemands venaient. Pléb. 107. — Des mille et mille casques brillaient au soleil. Wat 70. — On gagne des sept, huit et même dix francs. H. p. 182. — J'ai vu des cent et des mille conscrits. H. p. 235. — Et voilà que par l'enquête, des deux et trois cent mille livres volées sur la soupe et les légumes des pauvres soldats. H. P. II. 12. — J'en ai vu . . des trente et quarante charrettes. H. P. II. 20. — On peut réquisitionner des cent et des mille. Cont. V. 43.

B. Die Zahlen stehen lose nebeneinander:

. . des cinq, six travailleurs poussant aux roues . . S. M. 690. — Des trente, des quarante femmes en

gueuilles, leurs petits enfants sur le bras, accouraient à chaque relais . . H. P. III. 66.

Zusatz: Auch bei einer alleinstehenden Zahl, wenn durch sie eine numerische Unbestimmtheit ausgedrückt wird, findet sich der partitive Artikel:

Ce n'est pas avec des mille hommes qu'on va les attaquer . . Inv. 44. — Des cent mille hommes perdent la vie. Conscr. 25.

---

d. Zahlsubstantiv.

Bemerkenswert ist der Gebrauch der Zahl mille als Zahlsubstantiv, nach welchem gegen den grammatischen Gebrauch (cf. Plattner § 172) die Präposition de folgt.

Les nommés Christian Wéber, meunier, et Georges Wéber, marchand de vin, au village de Rôthalp, conduiront demain à Droulingen quatre mille de foin et deux mille de paille, sans faute. Pléb. 72. — J'ai là quelques milles de cartouches. Inv. 51.

---

e. Hyperbolischer Gebrauch von Zahlwörtern.

1. Um eine grosse Anzahl wirkungsvoll zu bezeichnen, bedient man sich im Nfr. der Zahlen cent, mille und des substantivierten million. Diez 774. Mätzner p. 504. Bei E.-Ch. finden sich in diesem Sinne folgende Zahlen verwendet:

cinquante:

Les soupières semblaient briller plus de coutume, et sur leur ventre rebondi dansaient cinquante petites flammes. Mad. Th. 44.

mille:

Nous eûmes mille peines à entrer sous la voûte de la mairie. Conscr. 22.

cf. H. p. 127. 235. 316. H. P. II. 33. 82. Cont. M. 76. 80. etc.

cent et mille:

J'ai vu des cent et des mille conscrits dépérir. H. p. 235. — A la bonne heure, c'est là qu'on peut réquisitionner des cent et des mille. Cont. V. 43.

mille et mille:

Des mille et mille casques brillaient au soleil. W. 70. — Nous n'aurons pas besoin de grandes batailles pour en exterminer des mille et des mille. Wat. 110.

cf. H. p. 108. 112. 172. Conscr. 6.

cinq cent mille:

Que les cinq cent mille diables emportent ce Mercure. Cont. M. 5.

centaine de mille:

Il avait fallu déclarer la patrie en danger, lever, armer, équiper des centaines de mille hommes. H. P. III. 43. — Les centaines de mille pauvres malheureux, qui se faisaient massacrer et brûler en l'honneur du droit divin, ne pouvaient le décider à venir exposer sa personne sacrée. H. P. III. 101.

cf. Bl. 5. 33. 68. Cont. V. 29. Conscr. 5.

vingt-quatre million:

Camille Desmoulin disait, dans sa gazette, que ces courtisans méritaient d'être vingt-quatre millions de fois pendus. H. P. II. 29.

2. Um eine kleine Anzahl wirkungsvoll zum Ausdruck zu bringen, verwendet E.-Ch. die Zahlen deux und quatre.

deux:

Venir attaquer une honnête femme? Si les hommes avaient pour deux liards de cœur, est-ce qu'ils souffriraient ça? Mad. Th. 71. — Les uns couraient, la pioche sur l'épaule, enterrer leurs deux liards; . . Cont. V. 44.

quatre:

Des êtres qui n'avaient plus de cheveux sur la tête, ni même quatre dents pour tenir leur pipe. Bl. 13. — Je restais des heures à relire les quatre lignes qu'elle avait écrites. H. P. II. 11. — Laisse-moi finir ces quatre lignes. H. P. II. 68.

IV. Pronomen.

A. Persönliches Pronomen.

a. Unbetontes persönliches Pronomen.

1. Der Gebrauch des persönlichen Pronomens, um auf ein nachfolgendes oder vorausgehendes appositives Subjekt oder Objekt besonders hinzuweisen, ist auch in der guten Sprache keine unbekannte Erscheinung. Doch findet er sich darin nicht so häufig als in der Volkssprache. cf. Mätzner p. 321. 322. Lotsch p. 20. Gaufinez 24. 26. Stier p. 32.

Sehr zahlreich tritt diese Eigentümlichkeit in unserem Texte zu Tage.

A. Das appositive Subjekt folgt dem persönlichen Pronomen:

Il n'est pas fier celui-là, c'est un brave homme. Conscr. 4. — Il est fameux, ce petit vin. Conscr. 74. — Elle va venir, ta mère. Inv. 11. — Où sont-ils ces Cosaques? Inv. 46. — Elle est fameuse, votre religion. Inv. 52. — Hé! hé! hé! devait-il crier, le vieux gueux! Inv. 54. — cf. ferner: Inv. 62. 63. 65. 76. 83. 97 etc. H. P. I. 3. 52; III. 58. G. 53. 55. 63 etc.

B. Das appositive Objekt folgt dem persönlichen Pronomen:

En a-t-il fait des courses! J. Pol. 9. — J'en ai vendu, là-bas, des Tiers-état! H. P. I. 62. — Penser qu'ils réclament des droits! . . Ah! je vous en donnerais, des droits, je vous en donnerais! H. P. I. 68. — Ah! te voilà! . . . je croyais que tu ne reviendras plus; Dieu du ciel, il t'en faut, à toi, du temps pour faire une commission. Mad. Th. 51. — Qu'est-ce que tu lui veux, à la citoyenne? H. P. III. 18. — Des êtres qui nous abandonnent, qui nous laisseraient périr de faim, toi, moi, les enfants, tout le monde! Tu les aimes ceux-là! H. P. II. 51. — Tiens, la voilà ma carabine. Inv. 42. — Je ne lui en veux pas, à cet homme. J. Pol. 2. — Tu ne me dis rien, à moi. J. Pol. 4. — Il t'en faut un magnifique, à toi. Conscr. 22. — Qu'est-ce que tu lui veux, à la citoyenne? H. P. III. 18.

C. Das appositive Subjekt steht vor dem persönlichen Pronomen:

Le pauvre garçon, est-il heureux! S. M. 470. — Ce gueux de Marc, est-il fin! Inv. 22. — Et les vieilles, à la veillée, vont-elles en faire des histoires dans cinquante ans d'ici! Inv. 31. — La noblesse, elle demande pour les femmes nobles le droit . . H. P. I. 110. — La mère, elle, alors, me regardait. H. P. II. 7.

cf. H. P. I. 68. 110; II. 7. J. P. 9. S. M. 470. B. B. 52.

D. Das appositive Objekt steht vor dem persönlichen Pronomen; zumeist fehlt dann ersterem die Präposition:

Les mauvais gueux qui se lèvent on leur prend tout, et c'est juste. Inv. 44. — Ceux-ci, tout le monde en parlait, on aurait dit que tout Phalsbourg portait leurs croix et leurs épaulettes. Conscr. 4. — Les promotions, chacun y croyait, il fallait bien remplacer les morts. Conscr. 4. — Moi de grosses gouttes de sueur me coulaient du front. Conscr. 22. — Tous ces rêves voyez-vous, moi, je m'en moque comme du Grand Turc avec sa pipe et ses bas bleus. Inv. 71. — Des Prussiens, on en peut tirer que des vanteries. Mad. Th. 55. — Et moi, Mathis, tu ne m'as rien apporté. J. P. 9. — Ceux qui t'ont fait du bien, à ceux-là tu dois ton travail et ta vie. H. p. 191.

2. Oft gebrauchen E.-Ch. den sogenannten e t h i s c h e n D a t i v, der bei lebhafter oder vertraulicher Rede in der Form des persönlichen Pronomens der ersten und zweiten Person das die Thatsache nicht berührende subjektive Interesse des Sprechenden oder des Angeredeten aussprechen soll. Mätzner p. 413. Plattner 311_a.

Un jour le vieux chirurgien Tardieu fit son tour et me dit: Votre bras est solide . . . Voyons, levez-m o i cela . . Bon . . bon! Conscr. 71. — Oui, c'est cette main, entends-tu, cette main qui l'a vaincu, lorsque nous sommes arrivés la première fois au milieu de vos forêts . .

Elle t'a courbé la tête sous le joug, elle te la courbera encore! Inv. 5. — Oh! le brigand! s'écria Lorquin d'une voix frémissante, je ne suis pas méchant, mais s'il me tombait sous la patte, comme je vous le disséquerais! Inv. 76. — Je ne te laisserai pas ignorer la part glorieuse. Cont. Rh. 27. — Il m'a l'air heureux. G. 5.

3. Sehr häufig wird, wie in volkstümlicher Rede, in unserm Texte vous als Ersatz der Objektsformen von on verwendet. cf. Plattner § 306 Zusatz. Gaufinez p. 23. Lotsch p. 21.

   On chantait presque tous les mois des Te Deum . . et le canon de l'arsenal tirait ses vingt et un coups, qui vous faisaient trembler le cœur. Conscr. 4. — Le malheur des autres le touche peu, surtout dans la jeunesse, où les passions sont plus fortes et où l'expérience des grandes misères vous manque encore. Conscr. 8. — Le bruit de la flamme vous réjouissait . . Conscr. 10. — cf. ferner Conscr. 11. 14. 20. 21. etc.

4. Der moderne Sprachgebrauch verlangt, dass das Subjektspronomen zweier durch et verbundenen Prädikate nur einmal gesetzt wird, wenn diese in der umschreibenden Zeit stehen und gleichartig sind. Bei einfachen Zeiten geschieht dies nur, wenn die Verben eine stehende Verbindung bilden. cf. Plattner 309. Mätzner p. 521. Michaud § 397.

   Von dieser Regel weichen E.-Ch. häufig ab. So z. B.:

A. in einfachen Zeiten:

   Il était aussi bien triste et baissait la tête. Conscr. 30. — Elle descendit et regarda. Conscr. 33. — Elle se baissa et m'essuya les pieds. Conscr. 34. — Il ne disait rien et fumait sa pipe derrière le fourneau . . Conscr. 39. — Elles avaient peur de nous et se sauvaient lorsque nous revenions de l'exercice. Conscr. 39. — Je me traînais hors de l'ornière et me remis contre le mur. Conscr. 45.

   Ferner Conscr. 55. 56. 58. 60. 61. 63. etc.

B. in umschreibenden Zeiten:

Il l'avait dépassé et gagnait le sentier. Inv. 18. — Elle m'avait attiré doucement et m'embrassait. Mad. Th. 62. — Il était réjoui de m'entendre et me serrait la main. H. P. II. 22.

Im Afz. konnte das Subjektspronomen überhaupt fehlen. Im 17. Jhdt. ist die Setzung desselben zur festen Regel geworden. cf. Mätzner p. 522. — Haase p. 9. 10. — Im Nfz. findet sich dieser Gebrauch nur mehr in bestimmten Wendungen und in der Volkssprache. Unser Text bietet folgende Beispiele:

Et se dirigeant vers la porte à la grande satisfaction de Louise, qui voyait toujours le corbeau battre de l'aile contre les vitres, il dit en levant son sceptre: Deux fois encore! . . Et sortit. Inv. 5. — Faisons savoir que les casemates vont être ouvertes . . Inv. 11. — Louise se prit à sangloter, tandis que dans la grande salle s'élevait comme un bruit de tonnerre. Inv. 35. — D'où vient que l'insensé résiste aux atteintes les plus âpres de la température, alors que l'être intelligent y succombe? Inv. 38. -- Puisque nous n'avons pas le temps de l'emmener au Falkenstein, mieux vaudrait la laisser sous le hangar de Cuny, que de l'abandonner au milieu du chemin. Inv. 79. — Je suppose que c'est une sommation de mettre bas les armes, mais il est possible que soit autre chose. Inv. 92. — Matin et soir, en me voyant passer avec mes voitures de grains et de farine, il me criait par la fenêtre: „Hé! Christian! arrive un peu!“ — Et ne me parlait que de cela. Pléb. 14. — Quand notre bonheur ne dépend plus de nous, mais du caprice d'une femme, alors tout est perdu; mieux vaudrait se pendre, que d'entrer dans une pareille galère! A. Fr. 46. — La garnison de Mayence, . . aura la sortie libre avec les honneurs de la guerre et pourra se retirer où bon lui semble . . . H. P. III. 29. — Ebenso H. P. III. 121.

5. E.-Ch. wiederholen oft das Subjektspronomen vor mehreren aufeinanderfolgenden Verben; auch bei Zola findet sich dieser Sprachgebrauch. cf. Gaufinez p. 24.

Elles les aidaient toutes les façons, elles criaient contre l'empereur. Conscr. 20. — Les conscrits dansaient, ils se balançaient bras dessus bras dessous. Conscr. 21. — Mes deux camarades étaient de garde, ils sortirent. Conscr. 39. — Vos généraux . . se battaient pour la Liberté, ils couchaient sur la paille . . Conscr. 41. — Nos hussards avaient rencontré dans les rues des hussards prussiens, ils se battaient. Conscr. 43. — Ils voulaient nous enfoncer, ils étaient en quelque sorte furieux. Conscr. 50. — Elle attendait en quelque sorte devant la poste avec la tante Grédel, elle retournait au village abattue, elle voyait Catherine dans la désolation. Conscr. 58. — Il nous suivait comme notre ombre, il nous observait de village en village. Conscr. 77. — Ils pouvaient rester neutres, ils pouvaient aussi refuser le service. Conscr. 86. — Ils n'avaient pas besoin de bouger, ils avançaient tout seuls. Conscr. 91.

---

b. Betontes persönliches Pronomen.

Das betonte persönliche Fürwort setzen E.-Ch. unmittelbar vor das Verbum. Die moderne Sprache verlangt die Begleitung des unbetonten Fürwortes. cf. Diez p. 798. — Mätzner p. 317. Gewöhnlich liegt auf dem Fürwort ein besonderer Nachdruck, wie folgende Beispiele zeigen:

J'ajoutai seulement quelques mots en faveur du cousin Georges, assurant M. le sous-préfet qu'on avait menti sur son compte, qu'il ne fallait pas tout croire, etc. Louis bâillait dans sa main. Pléb. 15. — Parlez donc une langue qu'on comprenne; je ne comprends pas votre patois. Et lui répondit: Mais vous comprenez bien le patois de monsieur Jean-Baptiste Werner! Pléb. 47. — Georges, lui, conservait toujours son calme. Pléb. 78. —

Lui, sans l'écouter, continua: La France est si forte . . Pléb. 86. — Georges, lui riait . . Pléb. 95. — cf. ferner Pléb. 103. 106. 113. — Alors lui, levant le doigt au ciel, s'écriait. Inv. 3. — Lui ne semblait pas faire attention à nous. Inv. 7. — Lui . . marchait, marchait toujours. Inv. 38. — Eux ne s'effrayaient pas. Bl. 46. — Lui vit cela et tout à coup il devint pâle. H. P. I. 79. — Mais elle continuant de sourire, lui tendit la main. Mad. Th. 59. — Nous étions les meilleurs amis du monde; je l'aimais presque autant que mes anciens camarades . . Lui m'aimait bien aussi. Wat. 62. — Je le vis bien, car il arrivait juste en face du bataillon par un sentier, les mains derrière le dos et la tête penchée, en écoutant un de ces vieux tout chauves. Lui ne faisait pas attention à nos cris . . . Wat. 71. — Eux, d'une voix triste, mais répondaient. H. P. III. 59. — u. s. w.

Bemerkung. Obiger Sprachgebrauch ist auch bei Zola als häufig vorkommend nachgewiesen. cf. Gaufinez p. 25. Er findet sich aber auch bei Daudet: . . les voyageurs . . se demandaient une fois encore: „Quel est donc cet animal-là!“ — Lui, très calme, continuait à donner des détails, la façon d'attaquer la bête, de l'abattre etc. (Tartarin sur les Alpes. p. 139). Ferner treffen wir ihn bei Souvestre (Au Bord du Lac) an: Frédéric, un carton sur ses genoux, mettait au net une épure qu'il avait dessinée dans la journée. Lui aussi aurait aimé les chants et la promenade! (p. 21 in d. Ausgabe v. Wolpert, Leipzig 1896).

B. Possessivpronomen.

1. In der alten Sprache wurde oft das Possessivpronomen gebraucht, wo die neuere Sprache der Regel nach den bestimmten Artikel verwendet, da schon hinreichende Bezeichnung des Besitzers vorliegt. cf. Haase p. 24. Diese Regel findet namentlich Anwendung, wenn es sich

um Angabe von Körperteilen handelt. cf. Plattner § 321,₂. Lücking § 164,₃. Michaud § 380. Statt des Artikels tritt in diesem Falle nur dann das Possessivpronomen ein, wenn Zweideutigkeiten vermieden oder ein Nachdruck erzielt werden soll. Mätzner p. 505. Auch ohne besondere Veranlassung geschieht letzerer Wechsel, so namentlich bei unsern Schriftstellern. Aus den zahlreichen Beispielen letzterer Art seien nur diejenigen hier aufgeführt, welche sich im Conscr. auf Seite 11 finden:

Catherine, entendant cela, me mit ses deux bras autour du cou. — On n'entendait que la glace crier sous vos pieds. — Je cachais mon nez dans la fourrure. J'enfonçais aussi mes mains dans les moufles jusqu' aux coudes. — Elle me tendit ses bonnes joues roses. — Moi, j'étais derrière et mon cœur sautait, sautait!

2. Ebenso wird das Possessiv in der Anrede bei Verwandtschaftsbezeichnungen und bei Titeln in der militärischen Sprache gebraucht. cf. Plattner § 322,₃ und Anm. In unserem Texte fehlt das Possessiv in folgenden Sätzen:
   a) bei Verwandtschaftsbezeichnungen:

      Tu pars, oncle? lui criai-je en m'avançant sur le seuil. Mad. Th. 44.

   b) bei Titeln in der militärischen Sprache:

      Je suis chargé, commandant, de vous offrir les honneurs de la guerre. Inv. 93. — Eh bien, tous nos ordres sont expédiés, commandant? — Oui, général. G. 10.

   Weitere Stellen sind: G. 13. 14. 15. 16. 18. 19. 26. 29. 37. 45. 46. 47. 48. 49. 50. u. s. w.

   (Daneben findet sich auch der Gebrauch des Possessivs: Oui, mon général. G. 10).

3. Als Possessiv für das unbestimmte on wird zumeist son gebraucht. cf. Plattner § 317 Anm.

   Statt dessen findet sich bei E.-Ch. analog dem Vorgang bei dem Personalpronomen (cf. p. 18) öfters votre (vos).

On n'entendait que la glace crier sous vos pieds. Conscr. 11. — La pensée de Catherine, de la tante Grédel, du bon M. Goulden, me vint aussi bientôt et ce fut quelque chose d'épouvantable! c'était comme un spectacle qui se passe sous vos yeux. Conscr. 57. — Et l'on s'empresse de revêtir la grosse houppelande, d'allumer le feu. Votre sombre réduit est plein de blanche lumière, et dehors, pour la première fois, vous entendez les moineaux. Inv. 18.

4. Im verächtlichen Sinne wird das Possessivpronomen an folgenden Stellen verwendet:

Eh bien, je parle pour qu'on m'entende, reprit-elle; ton Napoléon ne me fait pas peur; il a commencé pour nous empêcher de parler . . Conscr. 20. — Vous allez avoir l'honneur de loger M. le duc régnant de Saxe-Meiningen, et vous l'appellerez Altesse. Je pensais: Que le diable t'emporte, toi et ton Altesse et toutes les Altesses du monde! Pléb. 51. — Prends garde seulement, demain, avec tes canons et tes drapeaux, de te faire casser les côtes. G. 58.

C. Demonstrativpronomen.

1. ce.

a) Durch das neutrale il wird ein grammatisches Subjekt einem logischen, namentlich bei dem Verb être, vorangestellt. Mätzner p. 319. Lücking § 228. 231. Es ist der Volkssprache eigen, dafür ein neutrales ce zu setzen. cf. Plattner § 329, Anm. 2.

C'était triste pour des fils de paysans, des gens honnêtes et laborieux de mener une existence pareille. Conscr. 27/28. — Je ne lui fais pas de reproche, non! quoique ce soit terrible de voir des choses pareilles. Conscr. 29.

b) ce als Objekt bei den Verben des Sagens zu gebrauchen kam in der alten Sprache sehr oft vor, verschwand aber im 17. Jhdt. fast vollständig und ist heute nur noch in der Volkssprache zurückgeblieben. cf. Haase p. 26.

Lücking § 229. Bei E.-Ch. findet sich dieses ce nur in Verbindung mit dem Particip Präsens von dire:

Ce disant, le vieux sergent s'approcha du comptoir. Inv. 13. — Ce disant, Hullin se courbait sous la porte et pénétra dans un caveau. Inv. 19. — Ce disant, Hullin, Catherine et les contrebandiers, la tête inclinée, reprirent le chemin de la brèche. Inv. 91. — Ce disant, l'étranger s'enfonça dans les ténèbres . . Cont. Rh. 63. — Ce disant, Schweyer détacha son tablier, prit sa tarière . . Ami Fr. 35. — Ce disant, il déposa son grand plat sur la table avec un air d'adoration. D. M. 18. — Ce disant, il se retourna sur sa selle et poursuivit son chemin. D. M. 27.

Ferner: D. M. 45. 66. — Cont. V. 57.

c) Das neutrale ce steht archaisch im Nfr. nur noch in einigen Formeln, so besonders im Kanzleistile. Mätzner p. 156. Lücking § 229. Plattner § 328 Zusatz. In unserem Texte kommt es an folgenden Stellen zur Verwendung:

Sur ce, Coucou Peter descendit de son tonneau. D. M. 11. — Sur ce, buvons un coup. D. M. 64. — Sur ce, le beutel remonta la rue, en continuant ses roulements. Am. F. 50.

2. cela (ça).

Gegen den Gebrauch der Schriftsprache ist auch die Anwendung von cela als Subjekt, um damit auf etwas Nachfolgendes oder Vorausgehendes hinzuweisen. Mätzner p. 319.

De voir tant d'honnêtes gens dans une désolation pareille, des gens que je connais depuis trente ans, cela me rendrait tout à fait malheureux. Conscr. 14. — Si je pouvais dormir une heure ou deux, cela me ferait du bien. Conscr. 14. — De voir ce pauvre vieux dans une telle désolation, cela me déchirait le cœur. Conscr. 18. — Cela nous soulageait un peu de l'entendre crier. Conscr. 27. — Si je pouvais le voir au coin du feu, ça me ferait plus de plaisir. Conscr. 39. — De nous voir

tous bien en rang . . , de nous voir marcher ainsi sans nous presser et de nous entendre marquer le pas en masse, cela nous donnait un grand courage. Conscr. 44.

3. ça.

a) Das in der Volkssprache häufig vorkommende ça für cela findet sich bei E.-Ch. äusserst zahlreich sowohl im Dialog als auch in der Erzählung.

Je viens d'apprendre ça. Conscr. 6. — Ça va mal. Conscr. 7. 18. — Ça va vite. Conscr. 10. — Je comprends ça. Conscr. 16. 17. — Dis-lui ça. Conscr. 17. — Ebenso Conscr. 20. 26. 29. 37. 39. 42. 44. 46. 47. 48. 49. 53. 59. 63. 66. 67. 74. u. s. w.

b) In geringschätzigem Sinn auf Personen bezogen findet sich ça (auch cela) wiederholt bei unsern Schriftstellern. Die Schriftsprache kennt diesen Gebrauch nicht. Mätzner p. 318. Plattner 330 Anm. 2. Lücking § 230. Lotsch p. 26. Caro 20.

Ça, dit le fourrier Poitevin, ce sont des maraudeurs . . Conscr. 73. — Ah! gueux de kaiserlick, ça devait être un fils de famille . . G. 63. — Regarde, Michel, me dit-il, en montrant la petite, qui gagnait déjà le haut des Baraques, n'est-ce pas terrible de voir une enfant de seize ans avec des charges pareilles sur le dos? Ça va par la pluie, la neige, le soleil. H. P. I. 67. — Cette armée innombrable de paysans, de femmes, d'enfants, de vieillards, de prêtres, de chanoines etc. ne pouvaient subsister longtemps au même endroit; cela buvait, mangeait et devorait tout en quelques heures. H. P. III. 106. — Je saluai l'honorable compagnie, et comme j'entrais dans le couloir, j'entendis la femme du majordome dire à son mari: Il est très bien, ce jeune homme, ça ferait un beau carabinier! Cont. M. 111. — Une fille de vingt ans ne peut plus être battue; ça n'est pas à cet âge qu'on peut corriger les filles. Pléb. 32. — Ça, c'est un boucher. G. 59. — Ah! gueux de kaiserlick, ça devait être un fils de famille. G. 63.

D. Relativpronomen.

1. Den noch im 16. Jhdt. häufigen, unterschiedlosen Gebrauch der Formen qui und lequel (cf. Darmestetter et Hatzfeld p. 258) kennt die moderne Sprache nicht mehr. cf. Haase p. 45. Mätzner 161. Besonders ist die Einschränkung des Gebrauchs von lequel eingetreten, wenn das Relativ sich auf Personen bezieht. cf. Mätzner p. 161. Lücking § 240. Plattner § 339.

Auffallend häufig wird in unserm Text dieser letztere Unterschied nicht eingehalten.

a. Als Subjekt:

Pétrousse, lequel venait de terminer, prenait un petit verre. Les pauvres gens travaillèrent de père en fils . . au profit des ducs de Lorraine et des rois de France, pour avoir écouté les promesses Georges-Jean de Veldentz, lequel n'était qu'un véritable filou, et comme on en trouve tant dans ce monde. H. P. I. 3. — Si je parlais du bourreau, lequel avait droit à la peau de toute bête morte . . cela ne finirait pas! H. P. I. 14. — Chaque matin il descendait pour convertir madame Thérèse, disant . . que les consuls et les dictateurs étaient des espèces de rois soutenus par de nobles sénateurs, soutenus eux-mêmes par de nobles chevaliers, lesquels s'élevaient au-dessus du peuple. Mad. Th. 67.

B. nach andern Präpositionen als parmi und entre (Lücking § 240):

Notre cavalerie était tellement demontée, que l'on a dû réunir les officiers auxquels il restait un cheval pour en former quatre compagnies. Conscr. 15/16. — Je n'étais pas le seul auquel l'affiche de la mairie produisit un pareil effet. Conscr. 20. — Quelquefois je croyais marcher en rang, avec une quantité d'autres malheureux auxquels on criait: En avant. Conscr. 21. — Songe à tous ceux pour lesquels tu donnerais ta vie. Conscr. 31. — Nous étions les premiers sur lesquels devait tomber cette masse. Conscr. 50. — Plusieurs personnes auxquelles j'ai raconté cela m'ont fait des

reproches. Conscr. 53. — Un capitaine d'artillerie en retraite, avec lequel j'ai fait route de Schlestadt à Strasbourg. Pléb. 26. — Ils riaient beaucoup de M. le curé de Vilsbourg, chez lequel ils avaient passé la nuit précédente. Pléb. 58. — J'allais retourner à la maison, lorsque le même vaguemestre auquel j'avais remis ma démission le matin, entre, suivi de trois on quatre landwehr. Pléb. 72. — C'était donc un homme plus instruit que nous, et dans lequel nous pouvions avoir pleine confiance. Pléb. 85. — On me demande ce que je pense des turcos, contre lesquels les Allemands ont tant crié. Pléb. 98.

Weitere Beispiele: Wat. 36. 38. 44. 90. H. P. I. 3. 4. 5. 78. 100. H. P. III. 87. 117. H. P. IV. 3. H. p. 310. 318. etc.

2. Nach den Verben der Wahrnehmung kann statt des Infinitivs des Präsens auch ein Relativsatz stehen. cf. Lücking § 379 b. Anm. — Es sei hier auf das häufige Vorkommen dieser Spracherscheinung bei E.-Ch. hingewiesen. Sie setzen einen Relativsatz nach folgenden Verben:

A. voir:

Et moi . . je vis Napoléon qui montait dans la fusillade, son chapeau enfoncé dans sa grosse tête. Conscr 55. — Nous vîmes entrer Rat, toute pâle qui nous dit . . H. P. I. 36. — Je vis les officiers qui cherchaient des logements. Pléb. 30. — On voyait . . des gens qui allaient au bois avec leur sac. Pléb. 32. — Je voyais une grande rue qui descendait. H. p. 129. — Je vois encore l'homme qui lève la main. H. P. III. 3. etc.

B. regarder:

Elle regarde l'eau qui coule. Conscr. 56. — Et maintenant, tiens, là-bas, regarde ces estafettes qui galopent sur les routes. Conscr. 43.

C. entendre:

On les entendait qui se juraient l'un de l'autre de s'attendre. A. Fr. 45. — J'entendis l'oncle qui ren-

trait en disant: Eh bien! me voilà libre jusqu'au soir. Mad. Th. 60. — Je l'entendis qui disait: Pauvre enfant! Conscr. 33. — Je l'entendis qui disait au jeune officier russe, d'un ton bref. Conscr. 54. — Je l'entends qui crie. Wat. 4. — Je les entendis qui se disaient entre eux: Il est encore solide celui-là. Bl. 16. etc.

d. sentir:

Je sentais la vie qui me revenait. Wat. 103.

Einmal auch bei dem Zeitwort

rencontrer:

On le rencontrait aussi parfois la nuit qui se promenait dans les décombres. Cont. Rh. 102.

E. Interrogativpronomen.

Für lequel mit folgendem partitiven de und einem Pronomen oder Zahlwort findet sich manchmal auch qui. cf. Lücking § 253 Anm. In Ergänzung zu dieser Wahrnehmung ist zu sagen, dass statt des Pronomens oder des Zahlworts auch ein Substantiv folgen kann, wie folgendes Beispiel zeigt:

Nos députés, avant de répondre, voulaient savoir qui du peuple ou des Suisses aurait le dessus: c'était plus sûr. H. P. III. 5.

V. Verbum.

A. Arten des Verbums.

a) Transitiv werden, abweichend vom heutigen Sprachgebrauch, folgende Zeitwörter verwendet:

1. écouler qch. = etw. verbringen.

L'Inv. 82:

Son père, son grand-père avaient écoulé tranquillement leur paisible et laborieuse existence.

Sachs Suppl.: veraltet. Littré: fehlt.

2. grisonner qch. = etw. grau färben.
   Wat. 63:
   La lumière matinale grisonnait au loin le pays.
   Sachs Suppl.: v. a. grau färben (vom Salz).
   Littré: fehlt.
3. taire qn. = e. zum Schweigen bringen.
   Conscr. 14:
   Faites donc taire cette veille.
   Sachs, Littré: fehlt.

b) In Bezug auf den Objektskasus weichen eine Anzahl Verben von dem üblichen Sprachgebrauch ab. Es sind dies:
   1. arrêter sur qch. (statt à qch.) = bei etwas verweilen.
      H. P. II. 58:
      . . je ne veux pas m'arrêter sur cela.
   2. convenir pour qn. (statt à qn.) = für e. passen.
      H. P. II. 22:
      Ça ne convient pas pour un brigadier.
   3. couvrir en qch. (statt de [oder avec]) = bedecken mit, überziehen mit.
      H. P. I. 85:
      Maître Jean lui prêtait sa malle, c'était une grande malle couverte en peau de vache.
      Bem.: Allerdings wäre es nicht ganz unmöglich, dass hier eine Anknüpfung des „couverte" an „en peau de vache" nicht beabsichtigt ist.
   4. se disputer sur qch. (statt de qch.) = sich streiten über etw.
      Bl. 21:
      La petite et la grande place fourmillaient déjà de monde criant et se disputant sur les prix.
   5. entrer à qch. (statt dans qch.) = in etw. eintreten.
      H. P. II. 68:
      J'entrais à l'auberge . . J'entre à la bibliothèque.

6. s'encroûter dans qch. (statt de qch.) = sich verknöchern in etw.
   H. p. 131:
   Il fallait quitter son village, à moins de vouloir s'encroûter dans les vieilles idées.
7. se fiancer avec q. (statt à q.) = sich verloben mit e.
   L' A. F. 38:
   Müntz était fiancé avec la petite Lotchen.
8. parler avec q. (statt à q.) = mit einem reden.
   Wat. 44:
   Parlez avec Joseph, qui vous donnera toujours raison.

   Stier (p. 43) wie auch Plattner (§ 234, Fussnote 3) führen parler avec in der Bedeutung „mit jemand im Gespräch sein" an. Diese Bedeutung passt aber auf obiges Beispiel nicht. In „parler avec" ist wohl ein Germanismus zu sehen, wie auch unter № 7 bei „se fiancer avec".
9. remercier q. pour qch. (statt de qch.) = e. für etw. danken.
   Bl. 67:
   Je vous remercie aussi pour celle qui m'attend.
10. reprêcher dans qch. (statt de qch.) = aus etw. herausfischen.
    Inv. 48:
    Alors ils reprêchèrent le Cosaque dans la vase et l'ayant posé en travers du cheval, ils se mirent à grimper la côte du Donon.
11. tirer qch. (statt devant q.) = vor e. etw. ziehen.
    S. M. 675:
    Tout le monde me tirait le chapeau.
12. trotter en tête (statt dans la tête) = im Kopfe herumgehen.
    J. Pol. 14:
    Ça me trottait en tête.

13. serrer q. sur qch. (statt contre qch.) = e. an etw. drücken.

H. P. III. 123:

Nous serions tous heureux de te serrer sur notre cœur.

14. veiller à qch. (statt sur qch.) = über etw. wachen.

H. P. II. 42:

Je jure de veiller avec soin aux fidèles dont la direction m'est confiée.

B. Gebrauch von Zeiten.

Zu bemerken ist hier die häufige Umschreibung des Futurs und Konditionels durch das Präsens und Imperfekt von aller mit dem folgenden Infinitiv des betreffenden Verbums. Lücking § 299.

1. Il va falloir aussi te renoncer. Wat. 42. — Nous allons avoir la paix. Conscr. 6. — Quel hiver nous allons avoir! Conscr. 10. — Vous allez me rendre malheureux. H. p. 89. — Il va falloir quitter le pays. H. P. II. 100.

   Weitere Stellen sind: G. 21. 22. 36 (3 mal), 39 (4 mal), 40. 43. 45. 51. 53. 54. 55. 60. u. s. w.

2. Mais bientôt le bruit courut que les Russes avaient mis le feu dans leur ville, et qu'il allait falloir battre en retraite sur la Pologne, si l'on ne voulait pas périr de faim. Conscr. 6/7. — Il allait falloir battre en retraite. Conscr. 6. — J'allais lui casser la bouteille sur la tête. Inv. 44.

b) In der Umgangssprache sind die Imperative va, allons, allez zu Empfindungslauten abgeschwächt, die den Sinn einer Zustimmung, Ermunterung oder Abweisung enthalten. Mätzner p. 374. Beispiele dieser Art sind die folgenden:

   C'est toi qui m'as pris mon garçon . . mon pauvre François! . . C'est toi qui m'as mise dans la misère! . . Ah! le bon Dieu t'attend! il t'attend, va! H. P. I. 79. — Il ne viendra pas, Jean Claude? Non!

sois tranquille, je lui ai jeté une grosse pierre; il ne peut plus remuer, va! Cont. V. 20. — Allez donc apprivoiser une hirondelle! Inv. 27. — Ça ne peut pas faire une bonne soupe. — Nous la mangerons tout de même, va, matouchka. G. 31. — Eh bien, prends un tison . . va voir un peu dans l'étable à côté. G. 36. — Je suis content de toi . . Va manger la soupe avec les soldats. G. 50. — Le schnaps! le schnaps! — Va! les ivrognes ne peuvent pas attendre. G. 54. — Mon Dieu . . s'ils allaient le tuer! — Ne crains rien, va! G. 58.

c. Im Widerspruch mit der Regel über die Konstruktion von il faut mit folgendem Infinitiv findet sich in unserm Texte ein Beispiel, worin trotz des Subjektspronomens und eines nicht rückbezüglichen Pronomens die Infinitivkonstruktion Anwendung findet.

S'il me fallait te dire ce qui se passa le long de la ruelle, j'en serais bien embarrassé. S. M. 468.

VI. Konjunktion.

Et.

Gaufinez p. 32 sagt über den Gebrauch dieser Konjunktion: „Zola fait un usage particulier de la conjonction et. Un écrivain ordinaire saisirait souvent entre les phrases et propositions qu'il réunit ainsi, un rapport autre que celui de la simple succession dans le temps, ou exprimerait ce rapport par une autre particule, ou même ne l'exprimerait pas du tout." Dieser Gebrauch ist auch bei Erckmann-Chatrian zu finden, wie folgende Beispiele zeigen:

a) Anwendung von et:

1. Et wird als einleitendes Bindeglied eines in sich abgeschlossenen Satzes häufig verwendet, namentlich wenn ein Dialog unmittelbar vorausgeht. Es steht dann

A. für mais.

„Voilà le juif! criait-on. Hé! maître Élias, nous avons des bouteilles cassées! — Nous avons du vieux

linge! — Nous avons de la cendre! — Hé! Élias . . arrête-toi donc, nous avons une vache à vendre.“ — Et lui qui d'habitude descendait devant chaque maisonnette . . il ne daignait seulement pas tourner la tête. M. D. R. 109. — „Tu plaisantes . . . Que veux-tu faire de cela?“ — „Et qu'en faites-vous vous-même?“ M. D. R. 110. — „Bon, bon . . ça me fera plaisir.“ Et lorsqu'au coup d'onze heures tout le monde se fut levé pour retourner chacun à sa demeure, . . il ne bougea point de sa place. M. D. R. 111.

cf. ferner M. D. R. 114. 115. 117. 118. 122. 123. 126. 127. 131. 132. 134. u. s. w.

B. für alors:

„Oui . . oui . . c'est là qu'il faudra passer!“ — Et ses lèvres se serraient, son front se ridait. M. D. R. 109. — Mais quoi lui vendre? — Et je rêvais . . je ne trouvais rien. M. D. R. 110. — „Allez, garçons.“ Et les marteaux se reprirent à galoper sur l'enclume. M. D. R. 111. — Et cet homme me dit à moi: „Daniel Rock, taisez-vous!“ Et il faut que je me taise! Et tout le monde, tous les anciens habitants du village, les Diemer, les Kalb, les Bénédum, lui donnent raison! M. D. R. 133.

Beispiele dieser Art finden sich ferner: M. D. R. 112. 118. 121. 122. 132. 135. 138. 140. 141. u. s. w.

C. für cependant, donc:

Il méditait sans doute quelque speculation importante. Et dans le fait, il semblait absorbé par de serrieuses réflexions. M. D. R. 108. — On aurait dit qu'ils ne pouvaient parler. Et c'était quelque chose d'attendrissant que de voir ces deux vieilles têtes grises . . M. D. R. 114. — Quant aux pommes de terre qu'il avait fallu manger depuis, elles n'en disaient rien. Et tandis qu'elles causaient de la sorte, les verres tintaient, les bouteilles gloussaient, les fourchettes cliquetaient chez maître Daniel. M. D. R. 117.

Weitere Beispiele finden sich: M. D. R. 122. 133. 135.

D. **für aussi:**

„Voici le père Bénédum; il arrive avec ces deux gros roussins". „Oui, . . Ludwig est derrière", fit Christian. M. D. R. 112. — Et Frantz Bénédum, transporté d'enthousiasme, partit d'un immense éclat de rire. Maître Rock, lui, ne riait pas. M. D. R. 115. — Alors le vieux forgeron, attendri, pressa de nouveau la main de son camarade d'enfance. „Et je le donne, mon consentement, murmura-t-il. Oui, ton fils est un brave garçon . . M. D. R. 117.

Weitere Beispiele siehe M. D. R. 122. 126. 131. 132. 133. 135. 139. 142. 143. u. s. w.

2. **Et** zu Anfang eines abgeschlossenen Satzes dient auch dazu, um früher Gesagtes wieder aufzugreifen oder daran wieder anzuknüpfen:

. . „Oui, Daniel Rock marcherait avec eux contre tout l'univers!" Il se rassit plus pâle que la mort, les yeux étincelants, et vida brusquement son verre. Maître Bénédum aussi était bien pâle; il n'avait jamais vu son vieux camarade dans un pareil état. — Au bout d'un instant, le forgeron reprit d'une voix basse, concentrée: „Et j'aurais vendu, moi, le château de nos maîtres . . M. D. R. 116. — „On met Daniel Rock à la porte du conseil, et l'on croit que tout est fini!" — — Le vieux forgeron se tut un instant; sa figure osseuse avait une expression épouvantable, d'autant plus épouvantable qu'elle était calme, pâle, que son grand nez se recourbait en griffe, et que ses lèvres tremblantes se tordaient par un sourire bizarre. — „Et l'on croit que tout est fini! reprit-il lentement . . M. D. R. 133.

Weitere Beispiele: M. D. R. 135. 143. 147. 149. 157.

3. **Et** findet sich **zu Anfang eines Satzes, dessen Subjektspronomen ausgelassen** ist.

„Ma foi, je ne suis pas fâché de notre pèlerinage." Et autres paroles inconvenantes du même genre. M. D. R. 124. — Matin et soir, en me voyant passer avec mes

voitures de grains et de farine, il me criait par la fenêtre: „Hé! Christian, arrive un peu!“ Et ne me parlait que de cela; même il venait m'ennuyer à la mairie. Pléb. 14. — „Parlez donc une langue qu'on comprenne; je ne comprends pas votre patois.“ Et lui répondit: „Mais vous comprenez bien le patois . . Pléb. 47. — Et se dirigeant vers la porte à la grande satisfaction de Louise, qui voyait toujours le corbeau battre de l'aile contre les vitres, il dit en levant son sceptre: „Deux fois encore!“ . . Et sortit. L'Inv. 5. — „Gretchen! je t'aime!“ Puis il ajoutait: „Théodore! cher Théodore!“ Et se trouvait le plus heureux des mortels. Cont. Vosg. 73.

b) **Ausfall von et:**

Et fehlt in folgenden Fällen, wo man syntetische Anreihung erwartet. cf. Mätzner p. 522.

1. Bei zwei aufeinanderfolgenden Zeitwörtern:

On les entendit quelques instants encore rire, causer à demi-voix. M. D. R. 119. — Rien ne l'accablait, ne le fatiguait, comme d'entendre de vains propos . . M. D. R. 127. — Il s'imaginait voir un de ces anciens seigneurs armé de la lance, le cimier du casque balayant le plafond, il se le représentait entrant tout à coup dans la salle. M. D. R. 126. — Voilà ce que j'ai résolu, dit maître Daniel d'un accent plus calme; je ne courrai pas à leur rencontre, je les attendrai. M. D. R. 133.

Weitere Beispiele: M. D. R. 119. 121. 124. 127. 133.

2. Bei zwei aufeinanderfolgenden Adjektiven:

Au bout d'un instant, le forgeron reprit d'une voix basse concentrée: . . M. D. R. 116. — Maître Daniel lui-même, d'habitude si calme, si grave, avait fini par s'animer d'une façon singulière. M. D. R. 118. — Cette lumière, rouge, vacillante, éclairait le profil noir de l'une des tours. M. D. R. 119. — Une pensée grave, solennelle, conduisait maître Daniel Rock dans les ruines de Felsenbourg. M. R. D. 119. — On entendait des coups sourds, profonds, ébranler les remparts. M. D.

R. 122. — Ebenso p. 123. 126. 130. 133. 134. 142. u. s. w.

3. Bei zwei aufeinanderfolgenden Partizipialsätzen:

Élias aida les dames à se mettre en selle, plaçant leurs petits pieds sur la planchette, leur demandant si elles étaient bien. M. D. R. 146. — Et l'on allait depuis un quart d'heure de place en place, riant, s'émerveillant, lorsque tout à coup, au détour d'un pan de muraille, apparut Fuldrade avec ses deux chèvres. M. D. R. 147. — Le vieux juif Élias, jaune comme un coing, hochant la tête, joignant les mains, disait d'un accent nasillard: „Pauvre jeune homme! M. D. R. 159.

A mesure que.

A mesure que, das sonst die Bedeutung „in dem Masse wie" hat (cf. Mätzner p. 569, Lücking § 514,6), wird bei Ch.-E. auch statt aussitôt que gebraucht:

A mesure qu'on arrivait sur l'autre rive, chaque régiment formait le carré, l'arme au pied. Conscr. 44. — A mesure que cela cuisait, Marie-Anne distribuait le bouillon, la viande et les légumes, à ceux qui se présentaient avec leurs gamelles. Pléb. 55. — A mesure que nous montions, nous regardions, par ces trous notre ligne de bataille, la grande route de Bruxelles. Wat. 97. — A mesure que nous sortions de la voiture, ou que nous descendions de l'impériale, des gens de toute espèce nous criaient: A l'hôtel d'Allemagne! H. p. 141. — A mesure que le jour montait, nous voyions au bout de la grande plaine des endroits où la lumière brillait. H. P. III. 12. — Mais cette foule ne resta pas longtemps dehors; à mesure que nous approchions, elle rentrait par la vieille porte en courant. H. P. III. 13. — A mesure que nous approchions de Sarrebrück, l'idée de passer si près de Phalsbourg sans voir ceux que j'aimais me crevait le cœur. H. P. III. 58.

A supposer que.

Statt der sonst üblichen Form supposé que (Mätzner p. 559, Lücking § 350) findet sich bei E.-Ch. auch à supposer que, wie aus folgenden Beispielen hervorgeht:

A supposer qu'il parvienne à traverser leurs lignes, comment pourra-t-il entrer à Phalsbourg? L'Inv. 90. — Vous ne pourrez rester nulle part, à supposer que vous trouviez une autre place. S. M. 694.

VII. Präposition.

a. Bedeutungswechsel einiger Präpositionen.

Eine Reihe von Präpositionen werden in einer andern Bedeutung gebraucht als sonst üblich ist. Wir führen folgende hier an:

1. à force de = infolge (kraft, durch vieles: Lücking 501.) Besonders sei auf den häufigen Gebrauch dieser Präposition hingewiesen.

   Dix minutes après, un infirmier vint me mettre une chemise sans me faire mal, à force d'habitude. Conscr. 61. — Tout cela me serrait le cœur à force de contentement et d'attendrissement. H. p. 77. — On était froid et pâle à force de rage. Conscr. 86. — A force d'avoir été trahis, on ne voyait partout que des traîtres. H. P. III. 33. — A force de vols et de filouteries dans ces premiers jours, on n'aurait plus trouvé seulement une livre de viande salée à acheter dans le pays. Pléb. 56. — Ces gens maigres, jaunes, tombaient à force d'avoir couru mendier dans les villages. H. P. I. 15.

2. A) avec = trotz.

   Mais du 10 août au 20 septembre il y a quarante jours, et dans ces 40 jours, avec tous les ennemis qui nous entouraient, . . la Commune révolutionnaire . . restait seule maîtresse. H. P. III. 5. — Avec son air de vache, il vaut un cheval de rouloir. L'Inv. 48.

B) avec = infolge, wegen.

Il fallut s'habituer à voir dans cette obscurité, sans presque reconnaître les chemins, avec l'eau qui vous coulait du chapeau comme une gouttière. H. P. III. 12.

3. contre = nahe bei.

Il jeta donc un coup d'œil dans la petite chambre, par la fenêtre: Louise était debout contre les rideaux de l'alcôve. L'Inv. 26. — Contre l'autre arche, et séparée par la voûte, c'est la Gloire. H. p. 203. — Près d'eux, contre deux vieilles futailles, dormait un petit tambour d'une douzaine d'années. Mad. Th. 12.

4. dans für en.

Les soldats français en ont fait bien d'autres en Allemagne, et particulièrement dans le Tyrol. Inv. 92. — Heureusement le petit colporteur Chauvel nous en apportait un paquet, chaque fois qu'il rentrait de ses tournées en Alsace, en Lorraine ou dans le Palatinat. H. P. I. 2. 13. — Les représentants . . avaient organisé dans l'Alsace la légion révolutionnaire . . H. P. III. 117.

5. de für avec.

On mangeait de ce vigoureux appétit que ni les douleurs présentes, ni les préoccupations de l'avenir ne peuvent faire oublier aux montagnards. L'Inv. 83.

6. d'ici für en.

D'ici quelques jours ils vont en voir de drôles. L'Inv. 44. — D'ici quelques jours, vous seriez forcés de mettre bas les armes. L'Inv. 93.

7. du côté de = bei, nach (bei E.-Ch. sehr häufig).

Je me figurais d'avance Joseph Bertha, qui conduisait sa petite femme les dimanches à la messe, puis à la promenade, du côté de la Roche-Plate ou de la Bonne-Fontaine. Wat. 19. — Tout ce grand monde qui se sauvait dans des calèches du côté de Blois . . se précipitaient par milliers autour des mairies. Wat. 24. — Hé! Joseph, ça fait une différance d'être marié, n'est-ce pas, ou de se trimballer avec un sac et un fusil

du côté de Lutzen? Wat. 27. — Tout filait dans le brouillard, du côté de la Lorraine. H. P. III. 10.

Weitere Beispiele: H. P. II. 3. 21. 49. 54. III. 39. 43. 45. 47. 59. u. s. w.

8. en für dans (à) bei Orts- und Zeitbestimmungen.

Tout vous annonçait la manière agréable de vivre en cette ville, quand on a de l'argent. H. p. 199. — En l'année 92 il était parti pour la levée en masse à cause de l'invasion des Prussiens. Conscr. 10. — En cet endroit, Labarbe laissa Jean-Claude poursuivre seul sa route. Inv. 25. Conscr. 52. 54. — Hullin, en de telles circonstances, fut bien reçu partout. Inv. 24. — Le paquet de Louise avec ses bonnes robes, ses jupes, et ses gros souliers en un bel ordre. Inv. 27. — En cette année 94, le sucre se vendait trente-deux sous un denier la livre. H. P. IV. 12. — Les espions, qui fourmillaient en ce pays . . H. P. III. 88. — J'étais un soir en cet endroit, à l'entrée du pont . . H. p. 231. — J'attendis donc en cet endroit près de 20 minutes. Bl. 29. — Des vauriens . . qui sont incapables de réfléchir qu'en ce monde chacun a son tour. Bl. 18. — Il faisait déjà froid en ce mois de novembre. Cont. V. 6. — Ce qui prouve bien la justice du Seigneur en ce monde. Inv. 20. 42. — Le maréchal prince de la Moskowa entrait en ville, au milieu d'une grande quantité d'officiers et de généraux. Conscr. 43. — Nous arrivâmes en ville par trois endroits. Conscr. 46. — Nous étions tout à fait contents, et personne ne se serait douté des terribles choses qui devaient s'accomplir en ce jour. Conscr. 48.

9. en avant de (für devant) findet sich vor Ortsnamen fast ausschliesslich gebraucht.

Nous partîmes de ce pont pour aller bivaquer en avant du village de Gorschen. Conscr. 46. — On alluma des feux sur la colline, en avant de Gross-Gorschen. Conscr. 47. — Quand les divisions mirent l'arme au pied en avant de Kaya, nous eûmes de la peine à nous

reconnaître. Conscr. 52. — Je reconnus l'empereur, un peu en avant des autres. Conscr. 53. — Ce village était sur la côte, et le dernier en avant de la route de Lutzen. — 53. u. s. w.

10. en face de (= devant) wird mit Vorliebe von E.-Ch. verwendet.

En face de nous coulait une rivière appelée le Rippach. Conscr. 46. — Nos carrés et nos colonnes remontèrent la côte en face de Starsiedel. Conscr. 52. Nous demeurions au premier étage de la grande maison qui fait le coin en face du Bœuf-Rouge, près de la porte de France. Conscr. 4. — Nous traversions alors la place, et devant la maison commune, en face du corps de garde, stationnaient déjà plusieurs personnes . . Conscr. 14. — En face de nous était une caserne de cavalerie haut comme l'église de Phalsbourg. Conscr. 35.

Ebenso Conscr. 54. 55. 59.

11. jusque statt jusqu'à.

Je montai dans ma chambre et je dormis jusque onze heures d'un trait. H. p. 366.

12. moyennant für pour.

. . La vieille Hoccard, qui remplissait les commissions de la ville et des villages, moyennant quelques liards, vint nous dire. H. P. I. 47.

13. pour = wegen.

Ah! fit-il, tu n'as pas besoin, de te désoler pour moi. H. p. 89.

14. vis-à-vis statt vis-à-vis de.

Malgré les canons qu'on avait logés dans les écuries de la reine, vis-à-vis la salle des états, et dont on voyait les gueules de nos fenêtres . . nous avons vu les „fiers descendants des conquérants" venir s'asseoir à côté de l'humble postérité des vaincus. H. P. I. 109.

---

b. Adverbieller Gebrauch der Präposition.

Der adverbielle Gebrauch der Präposition avec, der bei Zola (cf. Lotsch p. 28/29) sowie auch bei Daudet (l. c. p. 29)

nachgewiesen ist und den die Akademie (s. v.: avec) als volkstümlich bezeichnet, kommt ebenfalls bei E.-Ch. vor. In den Beispielen des Wörterbuchs der Akademie, ferner auch in denjenigen bei Mätzner p. 439 ist Ellipse eines Substantivbegriffes anzunehmen. Dies ist jedoch bei folgenden Beispielen nicht der Fall:

avec:

Tu finiras sur un fumier, et nous avec. H. P. I. 64. — Elle avait déjà posé son florin sur la table, il le prit, fouilla dans sa poche et en mit cinq ou six avec. A. Fr. — Si seulement tous les cheveaux étaient crevés, et Yéri avec! — Ils mettaient tous en commun dans leur poche, les communistes avec, en les forçant alors de travailler au moyen du knout. H. p. 254.

Nach folgenden Präpositionen ist eine Ellipse im obigen Sinne nicht möglich:

1. après:

Tu couperas après. J. P. 5. — L'année d'après. H. P. III. 19.

2. avant:

Les Espagnols nous l'ont fait voir à nous, et même, avant, les Américains l'avaient fait voir aux Anglais. W. 47.

3. contre:

Je me serais battue contre. J. P. 4. — Mais sa lettre ne produisit aucun effet; au contraire, tous les clubs se mirent à crier contre. H. P. II. 93. — Tout contre se trouvaient la table de nuit, la cruche à eau. H. p. 150. — Moi, malgré tout ce qu'on dit contre, je trouve ces idées justes. H. p. 249.

VIII. Interjektionen.

Wir erwähnen von den zahlreichen Interjektionen bei E.-Ch. hier nur diejenigen, welche sich weder bei Sachs, noch bei Villatte, noch bei Littré vorfinden.

Dieu du ciel! H. P. II. 67. H. P. IV. 14.
Dieu de Dieu! D. M. 29. 30. 46. 51. 63. 65. 69.

Auch Zola kennt diesen Auruf. cf. Lotsch p. 13.

fichtre!

Ça, camarades (il montre la brosse), ça prouve que le kaiserlick avait des bottes au fond de son sac. C'est démonstratif . . Ouf! (Il se baisse, bruscule tout, et tire du fond du sac une paire de bottes par les oreilles. Il les montre à la ronde.) Ah! fichtre! je les tiens . . G. 63.

frouu! (wird gebraucht, um das Rauschen auffliegender Vögel nachzuahmen.)

Frouu! tous s'envolent à la fois. Mad. Th. 52.

Seigneur Dieu!

Tu ne verras plus que . . de petits arbres fruitiers, des bouts de haie; Seigneur Dieu! H. p. 127.

mille tonnerres!

J. 11. 36. 79. Bloc. 18.

mille millions de tonnerres!

Bl. 26. 54.

tonnerre!

H. p. 81.

IX. Kongruenz des Verbs mit dem Subjekt.

1. Im Nfr. richtet sich das Verb nach seinem Subjekte in Person und Zahl. Noch im 18. Jhdt. jedoch findet man Überreste der alten Sprache, wo diese Übereinstimmung nicht vorhanden ist. Nur die Volkssprache hält heute noch an dem alten Brauche fest. cf. Mätzner p. 375. Stier p. 60. Ein Beispiel dieser Art ist das folgende:

   C'est plutôt eux qui doivent avoir peur. Wat. 62.

2. Ist ein Kollektiv ohne folgenden Genitiv Subjekt des Satzes, so steht in der Regel das Prädikat in der Einzahl. cf. Mätzner p. 377/378. Stier p. 63. Plattner § 238. Es ist hierzu zu bemerken, dass in unserm Text

nach nombre ohne folgenden Genitiv das Prädikat stets im Plural steht.

Un grand nombre ne pouvaient plus bouger de leur place. S. M. 675. — Un grand nombre s'agenouillaient. Wat. 14. — Un grand nombre étaient assis le dos au mur. Wat. 71. — Un grand nombre alors se retirent. H. p. 265. — Un bien petit nombre parlaient de Louis Blanc. H. p. 267. — Un grand nombre les ont gardés. H. P. II. 3. — Un grand nombre le relâcheraient. Bl. 55.

Weitere Beispiele: Conscr. 53. Wat. 110. Cont. V. 26. Bl. 12. 71. 77. Inv. 22. H. P. III. 51. 52. Mad. Th. 13. H. P. II. 3. 6.

X. Wortstellung.

1. Das Objekt.

a) An die freie Wortstellung des entfernteren Objekts in der alten Sprache (cf. Mätzner p. 608. Stier p. 4) erinnern folgende Beispiele mit vorgestelltem Genitiv:

De Gaspard, les nouvelles sont bonnes. Inv. 15. — De cet homme va dépendre le sort de chacun. Inv. 30. — Tous ces rêves, moi, je m'en moque. Inv. 75. — Des Prussiens on en peut tirer que des vanteries. Mad. Th. 55. — D'eux on parlait toujours. H. p. 231. — De son attitude dépend la force morale du malade· Cont. M. 156.

b) Eine Nichtbeachtung der Regeln über die Stellung von Akkusativ- und Dativobjekt liegt in den Sätzen vor:

Combien d'années le Christ a-t-il prêché la bonté, la justice et la douceur aux hommes? Mad. Th. 64. — Il laissait à chacun sa liberté, pendant que chez nous le gouvernement se mêlait des affaires de tout le monde. H. p. 260. — Bouillé avait donné l'ordre à ses Allemands de tuer les soldats. H. P. II. 21. — Les Prussiens . . ne purent s'empêcher de rendre à ce répu-

blicain, qui les avait si bien combattus, les derniers honneurs. H. P. III. 47.

---

2. Das Adverb.

Wenn auch die Adverbien im allgemeinen eine besondere Beweglichkeit der Stellung anderen Satzgliedern gegenüber im Nfr. besitzen, so gibt es doch auch Beschränkungen, die der gute Sprachgebrauch ihnen auferlegt. cf. Mätzner p. 594. ff.

Selten tritt in der Prosa das Adverb des Ortes und der Zeit zwischen Subjekt und Prädikat. cf. Mätzner p. 594. Stier p. 22. Bei E.-Ch. ist dagegen diese Stellung geradezu Regel geworden:

Goulden aussitôt s'écriait . . Conscr. 6. — La tante quelquefois s'écria . . Conscr. 12. — Personne maintenant ne pouvait les en empêcher. Conscr. 83. — Plus d'un montagnard alors se sentait pâlir. Inv. 50. — Ceux-là maintenant ne demandent plus rien. J. Pol. 21. — Le père alors, ses yeux pleins de larmes, demandait. H. P. I. 35. — Le père aujourd'hui travaille pour tous. H. P. I. 1. 63. — Les républicains, dans la nuit, étaient descendus sur les deux lacs. G. 60. — Katel, de la cuisine, avait entendu quelque chose. A. Fr. 91.

Ferner: Conscr. 17. 27. 83. J. Pol. 21. Wat. 52. 62. 64. 77. 79. 83. A. Fr. 86. 91. 92. u. s. w.



Zweiter Teil: Lexikalisches.

In der nachfolgenden Zusammenstellung von Wörtern und Redewendungen (Phrasen) führen wir nur diejenigen an, welche bei Sachs entweder ganz fehlen, oder deren Bedeutung darin nur mangelhaft angegeben ist. Schliesslich haben auch solche Wörter und Phrasen Aufnahme gefunden, die in Bezug auf ihre Form Abweichungen vom Wörterbuch aufweisen.

A. Schriftwörter.

1. Hauptwörter.

a: ambulant s. m. = Hausierer. (Sachs: Passgänger; Eisenbahnpostwagen.)

J'avais acheté quelque temps auparavant les Éléments d'algèbre de Lagrange et la Géométrie de Legendre — d'un ambulant qui passait au Chêne-Fendu. S. M. 663.

allée s. f. = Hausflur (bei E.-Ch. nur in dieser Bedeutung gebraucht).

Moi, dans l'allée, je l'entendais déjà qui criait ces choses d'une voix terrible . . Pléb. 7. Ferner Cont. Rh. 99. 102. 104. u. s. w.

arche s. f. = Bogenpfeiler. (Sachs: Brückenbogen.)

Contre l'autre arche et separée par la voûte, c'est la gloire. H. p. 203.

b: balayade s. f. = auskehren. (Sachs: balayage.)

L'hiver était donc venu, . . l'hiver avec la chaufferette et les gros sabots fourrés de la mère

Balais, avec les balayades du matin, lorsque les femmes, le jupon relevé, poussent la boue d'une porte à l'autre . . H. p. 51.

banc s. m. = Kutschersitz.

Le conducteur avait dans le banc une grosse bouteille de vin; il en buvait et me la repassait . . H. p. 132.

banc des chats s. m. = Katzenbank. (Sachs: le petit banc.)

. . trois lignes de bancs . . que le père Guillaume appelait banc des chats. S. M. 455.

brute s. f. = Gesindel.

. . il la suivait toujours allant de place en place, s'arrêtant près d'une borne, dans l'enfoncement d'un mur, puis reprenant sa marche incertaine, absolument comme la brute sans asile qui vague au hasard dans les ténèbres. Cont. Rh. 247.

c: cage s. f. = Glockenraum. (Sachs: cage de clocher = Glockenstube.)

Mais quel froid épouvantable dans cette cage ouverte à tous les vents, et quelle lumière éblouissante par ces temps de neige. Conscr. 14.

caisses s. f. pl. = Bettstelle.

. . les gens du village qui tournaient autour, regardant les caisses, tâtant la literie, et causant entre eux de cette quantité de meubles. Pléb. 11. — Ferner Cont. M. 11. 14 15. 17.

cassine s. f. = Bücherschränkchen.

M. Nivoi m'avait chargé de faire de petits meubles, comme les cassines qu'on nous commandait au collège. H. p. 73. — On peut mettre des livres dans la cassine . . H. p. 73.

chair s. f. = Körper.

. . visez bien, à hauteur de poitrine, ne vous pressez pas, et ne montrez pas plus de chair qu'il ne faut. — Inv. 53.

chambrée s. f. = Soldatenstube.

Après l'appel, nos sergents nous conduisirent par détachements dans les chambrées. Conscr. 36.

chicots s. m. = Zahnreste.

Deux ou trois vieux soldats, des vétérans . . se tenaient autour de la table, les coudes écartés, et le bout de pipe noir entre leurs chicots. H. p. 36.

clapotement (s. m.) bedeutet bei Sachs Anh.: Klapperndes Aufschlagen der Hufe, in unserm Texte überhaupt die regelmässige Wiederkehr eines Geräusches.

Je me promenais dans le moulin, écoutant le roulement des canons sur la route, le clapotement des pas dans la boue: cela marchait . . marchait sans relâche. Pléb. 42. — . . La pluie tombait des tuiles, et le vent la chassait jusqu'au milieu des rues. On entendait ce clapotement toute la journée. pendant que le poêle bourdonnait . . Wat. 34.

clocher s. m. = Heimat.

Les déserteurs sont méprisés partout . . on n'a plus racines nulle part, on n'a plus ni père, ni mère, ni clocher, ni patrie. Conscr. 27.

contrôleur-juré-visiteur s. m. = beeidigter Revisor.

Je n'avais qu'à me représenter les barrières, les halles, la mairie, et puis les contrôleurs-jurés-visiteurs, les marqueurs, les jaugeurs . . H. P. I. 27.

croustillon de pain s. m. = Stückchen Brot. (Sachs Suppl.: croustillon = Zotenerzähler, Schäcker.)

Le seigneur le nourrissait d'un croustillon de pain et d'une gousse d'ail par journée de travail. H. P. I. 4.

cougie s. f. = Peitsche (Sachs Suppl.: cougic s. m.)

Nach Adam (Les Patois Lorrains p. 43) findet sich dieses Wort häufig im lothringischen Dialekte der Gegenden von Bouillonville, Port-sur-Seille etc. noch in folgenden Formen: acourgie, courgie, couhie. Muratori (Diez I. 375) leitet es von lat. excoriata

sc. scutica, (also zu lat. corium Leder) ab. Es nach Adam auf lat. corrigia etymologisch zurückzuführen, ist nicht zulässig.

Fritz regardait . . le père Christel, sa grande cougie au poing, ramenant les bœufs de l'abreuvoir. A. Fr. 19.

d: décembraillard s. m. = Vergewaltiger. (Sachs Suppl.: décembriseur.)

Sa véritable armée à lui, c'étaient les dix ou quinze mille décembraillards sortis de la préfecture de police, avec des triques plombées et des casse-têtes, pour assomer les défenseurs de la loi. Pléb. 70.

f: flot s. m. = Knoten, Schlinge. (Sachs: Quaste, Troddel am Geschirre der Maultiere.)

Fritz jetait un dernier regard sur sa cravate, dont le flot avait été fait avec art par Katel. A. Fr. 74.

fontaine à clochettes s. f. = Wasserbütte.

J'en voyais de toutes sortes: des marchandes de fleurs en chapeau de paille, avec des vannes pleines de roses; des hommes avec de petites fontaines à clochettes sur le dos — les robinets sous le coude, — qui versaient à boire aux passants. H. p. 139.

g: gaillard s. m. = tüchtiger Bursche (Kerl), ohne Nebenbegriff des Munteren. In diesem Sinne wird das Wort bei E.-Ch. fast ausschliesslich gebraucht. (Sachs nur: fideler Kerl, lustiger Patron.)

Ils sont là, je les vois, semblait-il se dire; ce sont de fameux gaillards! L'Inv. 83. — Et frappant sur un petit coffre qu'il portait en croupe: „Attendez, mes gaillards, attendez: j'ai là-dedans quelque chose dont vous me donnerez des nouvelles. L'Inv. 34. — De ce nombre étaient le vieux Materne du Hengst et ses deux fils Frantz et Kasper. Ces gaillards-là, tous trois armés de petits carabines d'Inspruck, . . n'avaient pas même daigné s'approcher du feu. L'Inv. 29.

h: hardier s. m. = Schweinehirt. (Sachs erwähnt dieses Wort als nur E.-Ch. eigentümlich.)

Le hardier de Phalsbourg n'amenait que des pourceaux, qui, pendant les chaleurs de midi, faisaient leur trou dans le sable . . H. P. I. 11.

Ferner H. P. I. 27. S. M. 658. 659. 693. Bl. 29.

habit bleu de ciel à queue de morue (s. m.), wofür Sachs hat: habit bleu de ciel en queu de morue.

J'avais eu soin, la veille, de déployer au dos d'une chaise mon habit bleu de ciel à queue de morue . . Conscr. 10. Ebenso Bl. 12.

l: lit du garçon s. m. = Fremdenbett.

Le soir, à la halte, nous étions bien heureux de reposer nos pieds fatigués . . Ensuite on nous conduisait dans le lit du garçon. Avec quel bonheur je m'étendais! Conscr. 30.

m: manteau s. m. = Schutzdach einer Chaise.

Allons, montez, vous autres. Est-ce qu'on ne peut pas rabattre le manteau. A. Fr. 74.

miaulement s. m. = hat bei Sachs die Bedeutung von: Miauen der Katze. E.-Ch. gebrauchen dieses Wort auch, um das gellende Geschrei von Vogelarten zu bezeichnen.

Fritz . . vit, à la pointe d'un vieux chêne, un busard qui observait les pigeons tourbillonnant autour de la ferme. Il le mit en joue avec sa canne; aussitôt l'oiseau partit, jetant un miaulement sauvage dans la vallée . . A. Fr. 19.

n: nid s. m. = Bett.

Jamais je n'ai mieux dormi que cette nuit-là. Quel bonheur de savoir qu'on a trouvé son nid. H. p. 23. — Le soir on rentrera tout doucement au nid. Wat. 26. — Vous ne ressemblez pas à toute cette canaille de la ville: des gueux qui . . nous envoient coucher dans des nids de punaises! Bl. 26.

o: odeur s. f. = Qualm.

Le feu sortait de tous les trous de la bâtisse, on ne sentait que l'odeur épaisse de la poudre. Wat. 94.

p: populations s. f. pl. = Leute, Einheimische.

. . ces gueux ne cherchaient qu'un prétexte pour nous tomber dessus, et que d'ailleurs nous avions l'ordre de ménager les populations. Conscr. 69. — Vous avez un excellent esprit; dites cela chez vous, à vos populations. Pléb. 20.

pot de fleurs, wofür Sachs pot à fleurs hat.

On peut s'imaginer la position de 12 à 15 cents pauvres diables, . . coiffés de gros shakos en forme de pots de fleurs. Conscr. 68.

r: reins s. m. pl. = Rücken.

E.-Ch. gebrauchen dieses Wort häufig statt des üblichen dos.

Les Cosaques débouchaient du sentier dans la prairie en face, les reins affaissés . . Inv. 77. -- Leurs capotes étaient quatre fois trop larges pour eux; on aurait dit des manteaux, tant elles formaient de plis sur le bras et le long des reins. Conscr. 75. — J'ai vu de misérables Cosaques, — de véritables mendiants, avec de vieilles guenilles pendues aux reins . . Conscr. 92. Ferner Wat. 71. Mad. Th. 16. 23.

rucher s. m. = freier Raum, wo die Bienenkörbe aufgestellt sind. (Sachs: Bienenhaus, Bienenstand.)

Vous . . sortez . . allez au verger. Tiens, Joseph, prends ces verres et la bouteille . . asseyez-vous dans le rucher. Wat. 51. — Il faisait une grande chaleur, tout bourdonnait. Nous allâmes nous mettre à l'ombre du rucher, regardant ce magnifique soleil entre les ruches tourbillonnantes. W. 51.

s: soufflet s. m. = eine Art Wagen. (Sachs: Klappverdeck einer Kutsche.)

Les rues sont grises, pleines de boue noire; et les voitures: coucous, soufflets, landaus, berlines, carrosses, charrettes . . roulent du matin au soir . . H. P. II. 30.

t: teton s. m. = männliche Brust. (Sachs: nur weibliche Brust.)

Il me répondit, après avoir bien regardé si la mère était sortie: Oui, mon enfant . . Je crois que quelqu'un m'a piqué sous le téton gauche. H. P. II. 84.

tignasse s. f. = loses, ungeordnetes Haar. (Sachs: Grindhaube, Perrücke, weisser Haarwuchs.)

. . les femmes aussi s'en mêlaient, leurs tignasses pendantes et la hachette à la main. H. P. II. 3. — Marie Loriot, qui nous entendait de la cuisine, ouvrit la porte et pencha sa tignasse rouge dans la chambre. Bl. 59.

toit en équerre (s. m.) statt toit à équerre, wie Sachs nachweist.

Or il faut savoir que la dernière maison du village, dont le toit en équerre est percé de deux lucarnes . . Inv. 2.

trompe d'écorce s. f. = Schalmei.

Tout à coup le hardier, appelé „le Coliche," . . . parut au bord du rocher, les mains appuyées sur sa trompe d'écorce. S. M. 660.

v: vieilleries s. f. pl. = alte Leute. (Sachs: Hausrat, Trödelkram, altes Zeug.)

J'ai su plus tard que cela s'appelait l'hôtel de Cluny, et qu'on y mettrait toutes les vieilleries de la France. H. p. 148.

---

2. Eigenschaftswörter.

écartelé = geborsten.

Une vieille futaille écartelée et vermoulue recevait l'eau des gouttières du voisinage, et la laissait fuir dans l'herbe. Cont. Rh. 265.

lézardé = elend.

. . le rayon lumineux, gagnant de proche en proche, éclaira d'abord un escalier en échelle, de vieilles ferrailles entassées dans un coin, un tas de bois, plus loin une petite fenêtre chassieuse ouverte sur la cour, des

bouteilles à droite et à gauche, un panier de haillons . . que sais-je? — un intérieur sombre, lézardé, hideux! Cont. Rh. 250.

rance = trüb, matt. (Sachs: ranzig, verdorben.)

Heureusement, au bout de quelques secondes, le rayon jaune et rance d'une lampe se prit à filtrer du fond de ce cloaque, à travers une petite vitre crasseuse. Cont. Rh. 249.

tanné = abgehärtet. (Sachs: sonnverbrannt.)

Les vieux d'Espagne et les anciens d'Allemagne, tannés par le mauvais temps, pouvaient seuls résister à ces grandes fatigues. Conscr. 77.

---

3. Zeitwörter.

s'empêcher de faire qch. = sich unfähig machen, ausser stand setzen.

Les uns se cassaient des dents, pour s'empêcher de pouvoir déchirer la cartouche. Conscr. 20.

grisonner = hell werden, grau werden. (Sachs Suppl.: grau färben von Salzen.)

A mesure que le ciel grisonnait, les gens se reconnaissaient. Inv. 28.

rêver de = denken an. (Sachs: träumen von.)

Moi, je l'écoutai en rêvant de Catherine et ce n'est que sur le coup de dix heures . . que nous remîmes deux bonnes bûches dans le poêle, et que nous allâmes enfin nous coucher. Conscr. 10.

rifler = peitschen.

Combien de fois, en écoutant des gens riches crier contre la Révolution, je me suis rappelé tout à coup que leur grand'mère ou leur grand'père avait été riflé au bon vieux temps. H. P. I. 11.

tourbillonner = hindurchschlängeln, -winden. (Sachs: strudeln, wirbeln, sich lebhaft im Kreise drehen.)

Nous marchions au hasard dans la fumée, nous

tourbillonnions au milieu des coups de fusil et des coups de sabre. Conscr. 52.

se trimballer qn. = 1) schleppen.
avec qch. = 2) sich abschleppen.

ad. 1. Ils montaient dans les chambres, on entendait se trimballer leurs sabres. Pléb. 54.

ad. 2. Hé! Joseph, ça fait une différence d'être marié, n'est ce-pas, ou de se trimballer avec un sac et un fusil du côté de Lutzen? Wat. 27.

---

4. Zusammensetzung von Phrasen.

A.

avoir:

avoir froid le long des reines = e. den Rücken kalt hinunterlaufen:

Rien qu'à le voir avec son caleçon et sa peau de chien râpée sur le dos, j'ai froid le long de reins. Inv. 22.

avoir le nez rond = wohl genährt sein:

Nous n'avions pas le nez rond, nous n'étions pas luisants de graisse. Inv. 35. 48.

avoir les dents longues et blanches = gründlich ausgehungert sein. (Sachs: avoir les dents longues = tüchtig Hunger haben.)

Nous regardions comme des rats maigres qui voient un fromage, et nous avions les dents longues et blanches! Inv. 35.

avoir les doigts crochus = Langfinger haben (Sachs: avoir les mains crochus.)

Prenez garde, maître Christian, les bohémiens ont les droigts crochus. . Cont. Rh. 6.

avoir son compte = seinen Teil bekommen.

C'est égal, boiteux, c'est égal . . tu auras ton compte tout de même: la consription approche . . . Conscr. 13.

avoir onglée sous ses semelles = erstarrte Füsse haben.

Malgré le mouvement que je venais de me donner, j'avais l'onglée sous mes grosses semelles, et je me remis à courir. Conscr. 13.

avoir le bon esprit = auf den guten Einfall kommen.

Mais je le remerciai, ayant eu la veille le bon esprit d'entrer chez le charcutier de Riza et de mettre dans mon sac une douzaine de cervelas . . Conscr. 75/76.

avoir du chemin = einen weiten Weg (machen) haben.

Grédel et Catherine ont du chemin pour retourner aux Quatre-Vents. Wat. 25.

avoir de bons mouvements = Die beste Gesinnung haben.

Voilà bien les ivrognes! ils peuvent avoir de bons mouvements, mais la vue d'une cruche de vin leur fait tout oublier. Conscr. 74.

avoir un quart d'heure de grâce übersetzt Sachs: eine Freiviertelstunde haben. In der nachfolgenden Stelle hat dieser Ausdruck den Sinn von: Die Zeit, welche bei Verspätung nicht angerechnet wird.

Deux ou trois camarades étaient déjà sous la halle, en train d'ôter leur veste, et de pendre leur rabot. On avait un quart d'heure de grâce le matin. H. p. 179.

allonger:

allonger les jambes (la jambe) = 1) in möglichst grossen Schritten gehen. (Sachs: allonger les pas.)

Je voyais devant moi le sergent Pinto, Zébédé et les autres, qui se dépêchaient et qui sautaient en allongeant les jambes tant qu'ils pouvaient. Conscr. 80. — Les sentinelles se promenaient en allongeant la jambe autour de nos voitures. Pléb. 76.

= 2) ausreissen.

Les hommes, de terribles buveurs d'eau de vie, faisaient tourbillonner leurs triques et regardaient en arrière d'un air menaçant; cela ne les empêchait pas d'allonger les jambes. Pléb. 39. Wat. 95. 107.

allonger la lèvre = trinken.

. . d'autres venaient allonger la lèvre au goulot. Mad. Th. 11.

allonger une paire de soufflets sur les oreilles à qn. = e. ein paar Ohrfeigen langen.

. . je voudrais te voir debout, en bon état, pour t'allonger une paire de soufflets sur les oreilles . . H. P. I. 38.

allonger la hanche = davonreiten.

Les chevaux, avec leur gros portemanteau bleu sur la croupe, allongeaient tous la hanche ensemble comme des cerfs . . Wat. 98. Mad. Th. 35.

s'allonger dans qch. = sich in et. stecken.

Allonge-toi dans la paille! A. Fr. 44.

arranger qn. joliment = jd. hübsch zurichten.

. . nous les avons joliment arrangés. Conscr. 49.

attacher à qn. la jarretière = e. das Häflein aufdecken, ihm die Wahrheit sagen.

Ce sera moi qui t'attacherai la jarretière. J. Pol. 7. — Je dis que j'attacherai la jarretière de la mariée. J. Pol. 7.

abîmer qn. = einen heruntermachen. (Sachs Suppl.: schlecht behandeln.)

Ne me laissez pas abîmer. J. Pol. 8.

B.

battre de l'aile = sterben. (Sachs: flügellahm werden, matt werden.)

Vous voyez bien, sergent, que ces deux sont en train de battre de l'aile . . Ce seraient des vivres perdus! Inv. 12.

battre la chamade = in den letzten Zügen liegen, sterben. (Sachs: das Zeichen zum Rückzug geben, sich ergeben.

Malgré l'entassement des blessés à l'hôpital, malgré l'ennui de voir aller et venir les civières, d'entendre rêvasser les voisins qui battent la chamade . . malgré

tout, en regardant ces grandes pluies fouetter . . cela vous faisait prendre patience. H. P. III. 101.

se battre pour le roi de Prusse = sich umsonst schlagen. (Sachs: travailler pour le roi de Prusse.) Diese Redensart gehört dem modernen Argot an. cf. Rigaud.

Après le bonheur d'épouser Catherine, ma plus grande joie était de penser que j'allais devenir un bourgeois; car de se battre pour le roi de Prusse, ou de travailler pour son propre compte, cela fait une grande différence. Wat. 19. — C'étaient deux enfants qui ne manquaient pas de bon sens; à douze ans, leurs idées étaient déjà très claires, et, plutôt que d'aller se battre pour le roi de Prusse, ils se seraient sauvés jusqu'au bout du monde. Bloc. 2.

bouillonner dans sa peau = vor Ungeduld brennen.

Le troisième jour seulement, ces officiers en demi-solde, qui bouillonnaient dans leur peau, commencèrent à perdre patience. Wat. 38.

bourdonner = hallen. (Sachs: summen, brummen, murmeln, leise singen.)

Tous ces vieux souvenirs bourdonnaient sous les hautes voûtes avec les pas des hommes du peuple qui montaient fièrement.

brûler des amorces = Zündhütchen verknallen. (Sachs: sans brûler un amorce = ohne einen Schuss thun.)

Nous n'entendions plus nos propres coups de feu, nous croyions brûler des amorces. Wat. 100.

brûler sa chandelle par les deux bouts = verschwenderisch sein.

De loin nos petites fenêtres au rez-de-chaussée brillaient comme une lanterne. Il devait se passer quelque chose d'extraordinaire à la maison, car madame Madeleine n'avait pas l'habitude de brûler sa chandelle par les deux bouts. H. p. 95.

C.

casser:

casser du petit bois = Kleinholz machen.

La petite Mathurine et Etienne, à ses pieds, tressaient une corbeille, sans oser lever les yeux; le père cassait du petit bois, en m'observant de côté. H. P. I. 68.

casser comme des allumettes = davonjagen.

Aussi quelle satisfaction, quand on sut que les commissaires de l'Assemblée nationale, de simples citoyens élevés par nous-mêmes, après avoir demandé le nouveau serment aux officiers supérieurs, venaient de casser comme des allumettes, messieurs Joseph Broglie . . et Vallantroy . . et de nommer à leur place les commandants Houchard et Coustard . . H. P. III. 7.

casser les bras = nachgiebig machen.

. . je tremblais de colère; mais l'idée des enfants, de ces pauvres petits êtres, tout seuls avec leur mère, sans ressource, peut-être sans pain, me cassa les bras. Cont. V. 59.

se faire casser une patte = sich ein Bein brechen.

C'est un être rempli d'ambition. Encore s'il s'était fait casser une patte, cela me consolerait un peu. H. P. II. 24.

cligner:

cligner des yeux = die Augen halb schliessen. (Sachs: cligner les yeux.)

De temps en temps, il faisait une pause, et la vieille fermière clignait des yeux lentement. Inv. 15. — „Criez: Vive la ligne! Criez: Vive la ligne!“ Il clignait des yeux, et tout de suite je pensai: Ce vieux a certainement une bonne idée . . H. p. 281.

cligner de l'œil = 1) schielen. (Sachs: mit den Augen einen Wink geben.)

C'était un petit vieux, sec, mal bâti, mais dur comme du fer; il clignait de l'œil et devait avoir été roux dans sa jeunesse. Wat. 82.

= 2) eine zufriedene Miene machen.

Nous regardions de côté la marmite de cinq conscrits, où l'on ne voyait bouillir que du riz dans l'eau claire, et nous clignons de l'œil, car nous avions une bonne soupe grasse . . Wat. 83.

Un gros capitaine, avec de grandes moustaches brunes, en passant près de nous, clignait de l'œil d'un air de bonne humeur, comme pour nous dire: Eh bien! vous avez vu . . nous les avons ramenés vivement. Wat. 93.

Quelquefois, quand un journaliste criait qu'on avait enlevé la caisse, ou qu'on avait insulté la nation, le père Perrignon clignait de l'œil et disait tout bas: Écoutez! celui-là raisonne bien . . il voit clair . . H. p. 183.

Vgl. ferner Mad. Th. 35. 45. 53. 59. 75.

cligner de l'œil d'un air bizarre = eigentümlich schauen.

Il vida brusquement son petit verre, et clignant de l'œil d'un aire bizarre, il ajouta: Et ils se battent bien, . . j'ai vu ça, oui, ils se battent bien. Mad. Th. 63.

cligner de l'œil d'un air malin = schlau dreinsehen.

Il cligna de l'œil d'un air malin, et finissait toujours par dire: Mon livre raconte ces choses . . Maintenant elles s'accomplissent et tout va très bien. Mad. Th. 77.

courir après = nachlaufen, den Hof machen. (Sachs: jagen.)

Écoute, Jean-Pierre, si Nicolas reste, il va se marier; je sais qu'il court après la petite Jeannette Lorisse. H. P. I. 35.

crocheter une bouteille = eine Flasche öffnen. (Sachs nur: chrocheter une serrure = ein Schloss mit e. Dietrich öffnen.)

Kobus, crochetant la seconde bouteille, dit: Schoûltz, tu te vantes pourtant quelquefois d'une façon indigne. A. Fr. 78.

D.

débouler = herabeilen. (Sachs: niederkommen, gebären.)
Je déboulai de mes cinq étages, mon fusil sur l'épaule. H. p. 315.

devoir une fameuse chandelle à qn. = einem das Leben schulden, einem zu Dank verpflichtet sein. (Sachs: d. u. belle ch. = auf wunderbare Weise gerettet werden.)
Ma foi, le troisième homme vous doit une fameuse chandelle . . Sans vous, je l'embrochais comme un kaiserlick. Cont. V. 67.

se détremper = sich verbiegen. (Sachs: erschlaffen, weich werden.)
En attendant, les marmites pendaient sur le feu, mais avec défense expresse d'employer à cela baïonnettes, qui se détrempent. Wat. 70.

donner:

donner l'accolade à qn. = auf die Schulter klopfen. (Sachs: den Ritterschlag geben.)
C'est bien, c'est bien, Jean-Baptiste, fit-il en riant de bon cœur et me donnant l'accolade. S. M. 470.

donner à qn. la chair de poule = bei e. Schauder erregen, e. Angst machen.
Derrière, les hussards en masse faisaient un tel bruit, que cela vous donnait la chair de poule . . Conscr. 81.

donner un consentement des deux mains = seine volle Zustimmung geben.
Grédel y consentait de bon cœur; ma femme et moi nous leur avons donné notre consentement des deux mains. Pléb. 126.

donner froid dans les os = schaudern machen.
Elles (= des masses d'or) rendaient un son mat et de petits éclats de rire qui me donnait froid dans les os. Cont. Rh. 100.

donner le vertige = schwindlich machen. (Sachs: d. des vertiges.)

Le scintillement des pierreries aux reflets de la lampe me donnait le vertige. Cont. Rh. 127.

donner à qn. des fourmis dans le dos = e. kitzeln, ärgern.

Quand elle me disait des choses pareilles, j'aurais voulu sauter par la fenêtre; je devinais sa malice, et ça me donnait des fourmis dans le dos. H. p. 94.

donner de l'air à qch. = et. auslüften. (Sachs: ein Fass auslüften, ausspünden.)

On se lève tard à Paris; excepté les ouvriers et les petits marchands, qui donnent de l'air à leurs boutiques, qui balayent. H. p. 178.

donner un fameux coup de collier = sich tüchtig anstrengen. (Sachs: d. un coup de collier = einen kräftigen Ruck geben.)

Eh bien! criait maître Jean, nous avançons! — Oui, mais il va falloir donner un fameux coup de collier jusqu'à Nancy, répondait Létumier. H. P. II. 16.

faire donner la schlague = die Prügelstrafe geben lassen.

On disait qu'il avait pris l'habitude de faire donner la schlague chez les Autrichiens, et qu'il regrettait de ne plus pouvoir s'en servir. H. P. III. 47.

s'en donner = ordentlich der Ruhe pflegen, sich gut ausruhen. (Sachs: sich gehörig amüsieren.)

Allons, s'écria la vieille fermière en grimpant sur sa chaise, allons, dors bien, mon enfant, moi, je n'en puis plus; je vais m'en donner! Inv. 74.

se donner ses saises = es sich wohl ergehen lassen, wohl sein lassen.

Ah! maintenant je puis dire aussi: „J'avais assez de couture." Et madame Madeleine, de la cuisine, criait: Oui, oui, il était temps! Mais nous allons pouvoir nous donner nos aises. Madame Rivel, mettez du beurre dans la casserole. Voici le sel et le poivre. Il ne faut plus rien épargner. H. p. 97.

se dorer sur toutes les coutures = ein hübsches Mäntelchen um sich hängen, sich besser machen als man ist.

Nous devions faire comme eux, puisqu'ils avaient si bien réussi à se dorer sur toutes les coutures, à s'engraisser et à vivre en joie dans ce monde . . Pléb. 10.

E.

écarquiller les doigts = die Finger spreizen. (Sachs führt dieses Wort écarquiller als gebräuchlich nur in den Redeformeln écarquiller les jambes (les yeux) an.

Il le vit ainsi, l'âme perdu dans sa musique; et près de lui, Kopel le bossu, noir comme un corbeau, ses longs doigts osseux, couleur de bronze, écarquillés sur les cordes de la basse . . A. Fr. 5.

écarquiller les mains = die Hände ausstrecken.

Pas si féroce! dit-il les deux mains écarquillées. Nous sommes deux vieux amis. A. Fr. 62.

en échapper d'une belle = gut wegkommen, mit heiler Haut davonkommen. (Sachs: l'échapper belle.)

Le pauvre diable n'avait plus une goutte de sang dans les veines; il venait d'en échapper d'une belle. Mad. Th. 11.

éclabousser hat bei Sachs nur die Bedeutung: mit Kot bespritzen. E.-Ch. gebrauchen dieses Wort noch im folgenden verallgemeinerten Sinne:

Tout était encombré de morts et de blessés, les fenêtres en face avaient sauté, le sang avait éclaboussé les murs, il ne restait plus un Prussien debout. Wat. 76. — Je serais fâché qu'il eût été éclaboussé (= verletzt) par un morceau de ma charette; je lui garde quelque chose de mieux que ça. L'Inv. 81.

écumer le pays = das Land plündern. (Sachs: écumer le chemin: Strassenraub treiben.)

Le lieutenant, qui ne faisait qu'écumer le pays avec sa bande, s'écria: Allons, laissez monsieur le maire tranquille! Pléb. 66.

s'emmancher les baguettes = sich handrecht machen, um taktmässig mitzuschlagen. (Sachs: sich dem Hefte anpassen.)

Les trompettes essayent leur embouchure, et les tambours donnent deux ou trois petits coups pour bien s'emmancher les baguettes. Wat. 19/20.

être:

être dans le plus grand feu de = im grössten Feuereifer sein. (Sachs: être de feu.)

On était dans le plus grand feu de la cuisine. L'Inv. 35.

être en l'air = auf dem Sprunge sein. (Sachs: in der Luft schweben.)

Tout se remue, tout est en l'air. Conscr. 43. — Tout cela, Hullin le vit et l'entendit en moins d'une minute, car toute la ville était en l'air. L'Inv. 11.

Ferner: L'Inv. 36. 100. Wat. 38. H. P. II. 12.

être dans l'air = in der Nähe sein.

La bataille approche . . la bataille approche! Le sergent Pinto prétendait que l'empereur était dans l'air. — Moi, je ne sentais rien, mais je voyais que nous marchions sur Leipzig. Conscr. 78.

être dans la joie = in Freuden leben, erfreut sein.

Mais, pendant que nous étions dans la joie, . . tout à coup la nouvelle se répand que les Prussiens arrivent. Wat. 95. — Il était dans la joie et disait: Madame Zeffen, vous me comblez! Bloc. 47. — Il me tendait ses petites mains et semblait me dire: „J'aime aussi les biscuits!“ Nous en étions tous dans la joie. Bloc. 67.

E.-Ch. zeigen in ihrem Stil eine besondere Vorliebe für diesen Ausdruck, dem sie noch folgende Nachbildungen verdanken:

1. être dans l'admiration = voller Bewunderung sein.

J'étais dans l'admiration, d'autant qu'il me disait que cela ne coûtait rien. H. p. 165. — Oui, j'étais dans l'admiration en regardant cette bâtisse. H. p. 231.

2. être dans la désolation = trostlos sein.

Je ne regardais pas, j'étais dans la désolation. H. p. 6. — Si cet homme est fusillé, si le père, la mère, les sœurs, et l'autre là-bas qui l'attend, sont dans la désolation, c'est toi, Moïse, qui en seras cause. Bloc. 60.

3. être dans l'enthousiasme = in voller Begeisterung sein.

Le roi vient d'abdiquer; c'est le comte de Paris qui le remplace, avec la régence. Ils étaient dans l'enthousiasme. H. p. 329. — Tout le monde était dans l'enthousiasme et voulait défendre ce que nous avions. H. P. II. 98.

4. être dans l'étonnement = ausserordentlich erstaunt sein.

Qu'on se figure ma joie et mon attendrissement d'être sauvé! J'en étais dans l'étonnement. H. p. 10. Emmanuel . . me dit que le moindre dîner en cet endroit coûtait vingt francs. J'étais dans l'étonnement. H. p. 175.

5. être dans le trouble = bestürzt sein.

Aussitôt je me lève, je veux allumer la lampe, j'étais dans le trouble, je ne trouvais plus rien. Bloc 79.

être sur les quatre chemins = immer draussen sein, unterwegs sein, immer auf den Beinen sein.

Un médecin de campagne est toujours sur les quatre chemins. A. Fr. 7.

être en règle = am Platze sein, hinpassen. (Sachs: im reinen sein.)

Puisque nous avions ordre de relever les blessés, nous étions en règle; mais le capitaine Florentin se serait cru déshonoré. Wat. 85.

cela n'est pas mal vu = das ist nicht übel bemerkt. (Sachs: être mal vu = nicht ächt sein, im üblen Ruf stehen.)

Je n'ai pas besoin de te dire qu'il ne faut pas chanter aux Allemandes que tu viens les espionner. Ah!

ah! je comprends. Oui, oui, ça n'est pas mal vu, je ne quitte jamais ma carabine. Inv. 42.

F.

ne pas faire une bouchée pour qch. = nicht einen Handgriff für et. machen, keinen Strich thun.

Tous ces émigrés ensemble n'auraient pas fait une bouchée pour la nation. H. P. II. 76.

faire son chemin = vorwärts kommen. (Sachs: faire du chemin.)

Tiens! c'est le fils du couvreur Jacob, . . Il a fait son chemin . . le voilà colonel et baron de l'empire. Conscr. 4.

faire campagne = einen Feldzug mitmachen.

Le 3e bataillon part, leur dis-je en entrant; mais cela ne fait rien . . N'ayez pas d'inquiétudes, je ne ferai pas campagne. Wat. 54.

faire son congé dans = seinen Abschied nehmen bei (Sachs: prendre son congé).

Le fils de mon camarade est à Phalsbourg dans la mobile, et moi j'ai fait un congé dans les soldats de marine. Pléb. 82.

faire ses choux gras avec qch. = seinen Gewinn bei et. machen. (Sachs: f. ses ch. gr. de qch.)

Moïse va faire ses choux gras avec les eaux-de-vie. Bloc. 50/51.

faire l'école = unterrichten, eine Schule leiten. (Sachs: f. l'école = eine Schule bilden, Nachahmer finden.)

Jusqu'à notre départ je l'avais aidé dans ses classes, je faisais l'école des jeunes filles. Mad. Th. 61.

faire le garçon = den Herrn spielen, ein freies Leben führen. (Sachs: faire une vie de garçon = e. freies Leben f.)

Est-ce qu'une pièce de cinq francs ne t'irait pas, pour faire le garçon? Réponds-moi hardiment! H. p. 75.

faire de la peine = weh thun. (Sachs: faire peine.)

Allons donc, Catherine, allons donc . . Est-ce que tu veux me faire de la peine? Conscr. 7. — Vous me feriez de la peine si vous refusiez l'argent. Conscr. 10.

faire de la peine à qn. = einen bedauern (ironisch.) (Sachs: Kummer verursachen, jd. Plackerei machen.)

Christian, tu as raison, allons nous coucher. Je me repens d'avoir acheté la maison du vieux Briou. Décidément les gens de ce pays sont trop bornés. Tu me fais de la peine! — Oh! je n'ai pas besoin de te faire de la peine, lui-dis-je en colère, je ne suis pas plus bête qu'un autre. Pléb. 9.

faire rouler le commerce et les pots-de-vin sur le dos = Handel und Wandel bringen. (Sachs: f. rouler le commerce = den Handel emporbringen.)

Tant pour la caisse des retraites . . Tant pour la caisse des remplaçants . . Tant pour les changements d'uniforme . . On change tous les ans, ça fait rouler le commerce et les pots-de-vin sur votre dos! Pléb. 8.

faire du bon sang à qn. = warm machen, aufregen, erheitern (ein Lieblingsausdruck E.-Ch.'s!) — (Sachs: se faire du bon sang = recht vergnügt sein.)

Oui, c'est un véritable Italien . . Ah! les gueux . . Il me fait du bon sang! G. 5. — Le vieux rabbin remontait la rue à grands pas, marmotant dans sa barbe grise, et Fritz, heureux comme un roi, renfermait la bouteille dans l'armoire et se disait. Ça fait la vingt-troisième! Ah! vieux posché-isroel, m'as-tu fait du bon sang. A. Fr. 4. — Vgl. ferner A. Fr. 6. 31. 36. 39. 66.

faire la soupe = abkochen.

Vers neuf heures, pendant que nous faisions la soupe, tout à coup nous entendîmes au loin un pétillement de coups de fusil. Conscr. 63. — Les régiments prussiens, qui venaient d'arriver à marches forcées, faisaient sans doute leur soupe. Wat. 68. — A sept heures, nous

arrivâmes près d'un grand village où l'on s'arrêta pour faire la soupe. H. P. III. 12.

se faire massacrer jusqu'au dernier en l'honneur du roi de Prusse = sich bis auf den letzten Mann wegen nichts niedermetzeln lassen.

Les soldats français ne sont pas non plus des Suisses; ils ne voudraient pas nous massacrer, ou se faire massacrer jusqu'au dernier en l'honneur du roi de Prusse. H. p. 325.

former saillie = einen Vorsprung bilden.

Le contrebandier tournant à gauche, se dirigea droit vers la brèche, qui formait saillie sur le Valtin, à deux cents pieds dans les airs. Inv. 21. — A gauche de cette construction, un vaste rucher, posé sur des poutrelles, en balcon, formait saillie au-dessus de la vallée. Cont. Rh. 141.

frisonner = sich leicht bewegen, lispeln. (Sachs: frösteln, schauern.)

Les feuilles se mettaient à frisonner, sans que l'on ait jamais su pourquoi, et comme pour saluer, elles aussi, le père de la lumière et de la vie. A. Fr. 22.

G.

se garer de la main = die Hand zum Schutz vorhalten. (Sachs: hüten, aus dem Wege gehen.)

On voyait, à cent pas, . . les hommes à terre sous les pieds des chevaux, essayer de se lever en se garant de la main. Wat. 93.

glorifier = beglückwünschen. (Sachs: verherrlichen, Gott preisen, verklären.)

Père Zébédé, je vous glorifie d'avoir un fils pareil. Wat. 22.

glousser sur les quatre chemins = sich herumplaudern.

De cette façon, Berbel vivait tranquillement à se croiser les bras, et l'autre à glousser sur les quatre chemins. Inv. 67.

goberger = bewirten, beherbergen. (Sachs: foppen.)
Nous avions tous les jours de la viande . . j'étais bien content d'être gobergé de cette façon. . . Conscr. 39. — Depuis le château jusqu'à la gare, on aurait dit la fête des petits pains blancs et des cervelas; mais les turcos, avec leurs vestes bleues . . passaient avant tous les autres; tout le monde voulait les goberger. Pléb. 28. — Ces braves gens ne se doutèrent pas du bonheur qu'ils avaient de goberger un général, au lieu d'un corps d'armée. H. P. III. 27.

se gratter la tignasse = sich hinter den Ohren kratzen. (Sachs: se gratter l'oreille.)
Au lieu de me répondre, il se gratte la tignasse. S. M. 665.

L.

lever le pied = ausrücken. (Sachs: ausreissen.)
Le tambour battait à tous les coins de la rue; le capitaine Vidal ajouta: Nous avons encore vingt minutes pour lever le pied. Conscr. 29.

lever la crosse = sich erheben.
Des hussards prussiens coururent sur nous. Ils n'étaient pas plus de cinq ou six, et nous criaient de nous rendre; mais si nous avions levé la crosse, ils nous auraient sabrés. Wat. 101.

M.

manger la laine sur le dos = das Fleisch von den Knochen fressen.
Que ces gueux de kaiserlicks ne vous mangent pas la laine sur le dos dans notre pays! Inv. 36. -- Sans doute, répondait l'anabaptiste d'un ton sentencieux, mais il est écrit: Tu ne tueras point! Catherine Lefèvre . . retourna brusquement et répondit: Ça fait que si nous avions votre religion, les Allemands, les Russes et tous ces hommes roux nous mangeraient la laine sur le dos. Inv. 52.

manger un morceau pour l'amour de Dieu = ein Stück essen, ohne es zu zahlen.

Mais suivez-moi dans la cuisine, vous boirez un bon coup, vous mangerez un morceau pour l'amour de Dieu . . Cont. Rh. 104.

manger et boire jusqu'à s'en mettre dans le nez = sich bis über die Ohren voll essen und trinken.

La petite salle était pleine de soldats, qui mangeaient et buvaient, comme les Prussiens mangent et boivent, jusqu'à s'en mettre dans le nez. Pléb. 75.

marcher d'un bon pas = gut ausschreiten. (Sachs: aller un bon pas.)

Il marchait depuis environ deux heures d'un bon pas, . . quand . . il découvrit le hameau des Charmes. Inv. 25.

marquer le pas avac les bottes = in gleichem Schritt marschieren. (Sachs: auf der Stelle treten.)

Dehors, les détachements de la Roulette, des Trois-Maisons . . passaient dans la rue en marquant le pas. Bloc. 58. — J'entendais de ma porte la voix des chefs, les hennissements des chevaux et le départ des bataillons, qui défilaient en marquant le pas, avec leurs bottes innombrables. Pléb. 49.

mettre qch. sur la dent = et. zu beissen haben. (Sachs: mettre sur les dents = auf den Hund bringen, zu Schanden reiten.) B. B. 53.

être mis en pénitence à la retenue au pain sec = mit Arrest bei Wasser und Brod bestraft werden. (Sachs: être mis en pénitence = eingesperrt werden.)

Ceux-là devaient être mis en pénitence, à genoux sur un rondin . . S. M. 457.

P.

prêter un coup de main = Handlangerdienst leisten. (Sachs: prêter la main = behilflich sein.)

Le grand Yéri, qui prend les billets à la barrière et qui porte les paquets à l'omnibus de M. André, vint aussi nous prêter un coup de main. Pléb. 11.

p a r t i r l e d o s r o n d = vergnügt davongehen.

La dernière goutte, ils se laveraient dans les mains, pour se fortifier les nerfs, et partaient le dos rond, en criant: Hé! bonjour; père Moïse, le kaiserlick se porte bien! Bloc. 68.

s e p a s s e r d e t r e m p e r l a c u i l l e r = auf die (gute) Suppe verzichten.

Les anciens étaient en route pour remplir les marmites. Les conscrits qui ne savaient pas encore la manière de vivre en campagne, et qui par malheur avaient déjà mangé leur pain, comme il arrive à vingt ans, lorsqu'on marche et qu'on a bon appétit, ceux-là devaient se passer de tremper la cuiller. Wat. 83.

p i q u e r d r o i t = drauflosreiten.

Au fond de la vallée, il piqua droit vers l'état-major ennemi. Arrivé près du général, il fit quelques gestes, indiquant de l'autre côté du plateau du Bois-de-Chênes. Inv. 98.

p l a n t e r l a l a t t e e n t r e l e s d e u x é p a u l e s à q n. = einem den Säbel über den Kopf hauen.

Et s'ils veulent s'échapper pendant la route, je leur plante ma latte entre les deux épaules. Inv. 63.

p o r t e r d e l' e a u s u r l e s d e u x é p a u l e s = auf zwei Schultern Wasser tragen, es mit Niemandem verderben.

Il était trop républicain pour lui et trop marquis pour nous. Voilà les gens qui veulent porter l'eau sur les deux épaules et se figurent avoir plus d'esprit que tout le monde. H. P. II. 91.

p r e n d r e e n é c h a r p e = von der Seite angreifen, auf's Korn nehmen.

Nous les avions tous massacrés sans une de leurs batteries, en avant de Mockern, qui nous prenait en écharpe et nous empêchait de les poursuivre trop loin. Conscr. 85. — La cavalerie . . arriva derrière, et nous de côté pour les prendre en écharpe. H. P. III. 113.

p r e n d r e q n. e n f r a u d e = auf Betrug ertappen. (Sachs: trouver en fraude.)

Qu'est-ce que tu fais là? me dit-il d'un ton dur de grand seigneur qui prend ses gens en fraude. Cont. Vosg. 28.

prendre sa résolution à deux mains = sich zusammennehmen, nichts merken lassen. (Sachs: sich mit Überwindung entschliessen.)

Avant de pousser la porte criarde, l'idée lui vint de voir ce que faisait Louise en ce moment. Il jeta donc un coup d'œil dans la petite chambre, par la fenêtre . . Prenant alors sa résolution à deux mains, il entra en disant d'une voix ferme: Louise, me voilà de retour. Inv. 26.

prendre du bon temps = einen günstigen Augenblick erfassen. (Sachs: prendre le temps.)

Il m'arrivait même d'aller danser les dimanches hors de la ville, au Panier-Fleuri. Nous prenions du bon temps . . H. p. 83.

R.

raconter comme une pie borgne = dummes Zeug reden, ausplaudern.

Ce Bérnard était du conseil municipal, et sa femme, la grande Rosalie, allait partout raconter comme une pie borgne ce qu'on délibérait à la mairie. Cont. V. 43.

rabattre le brouillard = sich innerlich wärmen.

Hé! Hé! dit-il, ça fraîchit, papa Wittmann, vous avez bien fait d'allumer du feu au poêle. Un petit verre de cognac pour rabattre le brouillard. Inv. 12. — J'offris un petit verre à Klipfel et à Zébédé, pour rabattre les brouillard de la nuit. Conscr. 47.

recourber le nez = die Nase rümpfen. (Sachs: sich krümmen.)

Son nez se recourbait. E. F. 38.

regarder qn. du coin de l'œil = einen von der Seite ansehen, mit Misstrauen ansehen.

Schmitt et Koffel, debout autour de la table d'un air embarrassé, se mirent à parler entre eux tout bas, regardant madame Thérèse du coin de l'œil comme s'ils

avaient eu à se communiquer des choses graves. Mad. Th. 62. — Ils sentaient que cela menaçait ruine, et vous regardaient du coin de l'œil, d'un air inquiet. H. P. II. 2.

regarder le nez en l'air = keck um sich sehen.

Comme je regardais le nez en l'air, nos tambours se mirent à rouler. Conscr. 35. — Ferner Conscr. 38. 75.

remonter le cœur à q. = e. aufmuntern. (Sachs: rem. le courage.)

Il voulait me remonter le cœur, mais je pensais: Oui, oui, vous me dites ces choses pour m'encourager. Wat. 49. — Je ne manquais pas de les rapporter à Catherine pour lui remonter le cœur. Wat. 54.

rentrer sa joie = seine Freude abkühlen.

Alors, plus graves, parce que notre joie était un peu rentrée, nous gagnâmes la porte de Hall. Conscr. 66.

rentrer dans l'état = in ein Fach einschlagen.

Ça rentrait même dans son état de forgeron. H. P. II. 10.

rester sur le pavé = brotlos bleiben, keine Beschäftigung finden.

Bah! dit-il en mettant sa redingote et son chapeau gris, un brave ouvrier comme toi ne reste pas sur le pavé. H. p. 159.

s'en retourner les mains dans les poches = unverrichteter Sache zurückkehren. (Sachs: s'en ret. comme on est venu = nichts ausgerichtet haben.)

Je n'ai pas fait une lieue pour m'en retourner les mains dans les poches. Inv. 19.

retourner le cœur: cela vous retournait le cœur = da thut einem das Herz weh.

De voir leurs demoiselles aller au bras de cette jeunesse et se promener avec eux au Tivoli; oui, cela vous retournait le cœur. H. P. I. 43.

retourner le sang = aufregen.

L'idée de ce Breslau m'avait retourné le sang; je restais la tête sur la table, songeant à ce que j'avais déjà souffert sans justice. H. p. 109.

rêver de (à) = denken an (findet sich in dieser Bedeutung häufig bei E.-Ch.) — (Sachs: rêver de = träumen von, r. à = sinnen auf et.)

Moi, je l'écoutai en rêvant de Catherine. Conscr. 10. — Les jeunes filles nous regardaient d'un air triste, rêvant à leurs amoureux, partis 5, 6 ou 7 mois avant. Conscr. 30.

rire d'un rire de crécelle = kichern, lachen vor Schadenfreude.

Catherine, debout au bord de la roche, riait d'un rire de crécelle qui n'en finissait pas. Inv. 98.

rire en dessous = unter sich lachen, in sich hineinlachen.

Je devins tout pâle, et je tournai la tête. Jâry riait en dessous. H. p. 79.

rire jusque dans les cheveux = in lautes Lachen ausbrechen.

Perrignon se leva, riant jusque dans les cheveux: Hé! petit, nous l'avons! cria-t-il. H. p. 321.

ruminer des raisons = nach Gründen suchen.

Il a le nez dans un de ses bouquins en marchant, ou bien il rumine des raisons. H. P. I. 55.

S.

faire saigner aux quatre membres = bluten lassen, Hab' und Gut wegnehmen.

Dé sorte qu'après nous être fait saigner aux quatre membres pour les frères de l'empereur, nous allons perdu tout ce que nous avions gagné par la Révolution. Conscr. 18/19.

se sauver = durchbrennen, entfliehen, sich flüchten. (Sachs: sich eiligst wegbegeben.)

C'est ce que racontaient à l'auberge de la Tourelle, quand j'ai quitté Bouxviller, des gens qui se sauvaient avec femmes et enfants, leurs lits et leurs autres effets sur des voitures. Pléb. 34. — Monsieur le maire, je vous amène un déserteur, un de ceux qui se sont sauvés

à Wissembourg. Pléb. 35. — Eux, ils se sauvaient à Dabo, dans la montagne. Pléb. 39.

solder le compte = die Rechnung bezahlen, die Zeche zahlen. (Sachs: den Überschuss einer gegenseitigen Rechnung herauszahlen.)

Il sortait pour faire atteler le cheval et solder le compte de l'auberge. A. Fr. 46. — Tirant de sa poche une longue bourse de soie verte à glands d'or, il solda de suite le compte. A. Fr. 68.

T.

tenir qn. sous le coupe = jd. unter dem Daumen haben.

. . pendant les 2 ou 3 ans qu'ils apprennent le catéchisme, et que nous les tenons sous notre coupe, nous avons juste le temps de le redresser. S. M. 454.

tenir âuberge = Wirtschaft führen. (Sachs: offene Tafel halten.)

Il finit par épouser une riche veuve sans enfants, madame Marie-Anne Finck, qui tenait auberge dans ces environs. Pléb. 6.

tenir qn. la vie dure = einem das Leben sauer machen. (Sachs: rendre qn. la vie dure.)

Écoute, fais ce que ta femme veut. Je la connais, elle te tiendra la vie dure. H. P. III. 114.

tirer à la milice = ziehen, in die Musterung kommen. (Sachs: tomber à la m. = sich fest losen.)

Je suis trop jeune pour me marier; je n'ai pas encore tiré à la milice. H. P. I. 62.

trinquer ensemble = miteinander trinken. (Sachs: einander zutrinken.)

Il faut trinquer ensemble. Madame Graindorge, deux bouteilles à seize! H. p. 184.

tomber sur le casaquin = herfallen über . .

Ils ont gagné l'envie d'une foule de peuples et la méfiance de beaucoup d'autres, qui finiront par s'entendre et leur tomber sur le casaquin en masse. Pléb. 105.

trotter les quatre fers en l'air = munter weitertraben.

Le cheval, une grande haridelle du Mecklembourg, trottait les quatre fers en l'air, les arbres suivaient les arbres, les broussailles les broussailles. A. Fr. 44.

tuer qn. du monde = e. aus der Welt schaffen.

On entendait répéter de tous les côtés . . qu'il voulait seulement nous tuer du monde. Conscr. 84.

V.

vider bouteille = trinken. (Sachs: vider les bouteilles.)

C'est bon pour rire entre patriotes, après avoir vidé bouteille, mais il nous faut autre chose . . H. P. II. 74. — Il est au Mouton d'Or, à vider bouteille. J. Pol. 2.

B. Lehnwörter.

Aus dem Deutschen.

Die Zahl der von E.-Ch. aufgenommenen deutschen Wörter ist ziemlich gross. Jedoch kommen hierbei nur Substantive in Betracht. Der Übersicht wegen sind in der folgenden Liste auch solche Wörter aufgenommen worden, die Sachs in seinem Wörterbuch nebst Supplement bereits anführt. Die darin fehlenden sind mit einem Sternchen bezeichnet.

A.

bangard m. (mh. ban warten) = Feldhüter. H. P. I. 11. Pléb. 6. 34. 56.

* Bevel, weibl. Eigenn., Dialekt-Form für Barbara. Wat. 34. Daneben findet sich auch: Berbel. Inv. 67.

* beutel (mh. bütel, ah. petil, ags. bydel. cf. Diez I. 66.) = Büttel, Gerichtsbote. A. Fr. 50.

* Bouren-Grédel, Bauerngredel. D. M. 37.

bockbier m., Bockbier. A. Fr. 2. Cont. Rh. 199.

* brestelle f. (mhd. brezel, ahd. brezitella, elsässisch: bretstell. cf. Kluge), Brezel. H. P. I. 62.

* brimbelle-wasser m., Heidelbeerschnaps. Inv. 20: Baizel, va nous chercher une bouteille de brimbellewasser, que nous nous réchauffions un peu le cœur.

* burg m., Burg. Inv. 18: Ces gens vivaient de l'autre côté du Falkenstein, sous la roche même du vieux burg en ruine. — Inv. 85.

C.

* caporal schlague, Korporal.
Je défie la Prusse, s'écriait-il d'un ton de hanswurst, je defie les Prussiens, depuis le caporal schlague jusqu'au feld-maréchal! A. Fr. 79. Ferner: Inv. 46. Mad. Th. 47.
* chibé m. (mhd. schîbe, ahd. scîba), Scheibe.
E.-Ch. bringen dieses Wort in Verbindung mit einem Volksgebrauch, der sich auf den lothringischen Hügeln in den Nächten nach Epiphanias abspielt. cf. S. M. 658 ff. Ils y font un grand feu de ronces et de bruyères. Vers les 9 heures de nuit, ce feu brille au-dessus des forêts; les gens sortent de leurs baraques, ils regardent et disent en riant: Ce sont les chibés! S. M. 658. In diesem Feuer werden Holzscheibchen geglüht und in diesem Zustande an Stangen gesteckt und in die Luft geschleudert. Unter den Rufen Chibé! werden die Namen der als verlobt geltenden Pärchen ausgerufen.
* christ-kind m., Christkind. A. Fr. 5.

D.

* dampfnoudel m., Dampfnudel. A. Fr. 23.
* dampfschiff m., Dampfschiff. Cont. Rh. 83. 132. 135.

E.

* erbfeind m., Erbfeind. E. F. 56.
* einnehmer m. Einnehmer. A. Fr. 50.

F.

Franz, Franz. Conscr. 4. (Sachs: Frantz.)
* Faterland, Vaterland. Conscr. 50. 51.
* feldweibel m., Feldwebel. Pléb. 59. 75.
* forvertz, vorwärts. Inv. 54.
* Frantzose m., Franzose. A. Fr. 28. 57.

G.

Grédel, Gretel. Cont. Rh. 112. cf. Sachs, Suppl.
groschen m., Groschen. A. Fr. 6. cf. Sachs, Suppl.

H.

* herr m., Herr. D. M. 30.
* Hannés, Hannes (Dial.), Hans.
* hans-wurst m., Hanswurst. A. Fr. 35. 79. J. Pol. 12.
* heimathslôss m. pl., Zigeuner, heimatlose Leute. Conscr. 27. Inv. 86.
* hopser m., Hopser (ein Tanz). cf. Sachs.

hutte la, Hütte. Inv. 30. H. p. 102. H. P. II. 13. cf. Sachs.

K.

kaiserlick m., Kaiserlicher, Österreicher. Conscr. 74. Ino. 98. H. p. 31. Mad. Th. 10. 11. Cont. Vosg. 6. 7.
* Kasper, Kaspar. Cont. Rh. 9.
* Katel, Katel, dialektisch für Käthchen. Inv. 65. G. 38.

kirsch m., Kirschwasser. Pléb. 8. H. P. 7. S. M. 690.
kirschwasser m., Kirschwasser. Cont. Rh. 202. S. M. 683. A. Fr. 3. 15. Mad. Th. 27. H. P. II. 28.
kougelhof m., Gugelhupf (ein hoher Kuchen). A. Fr. 5. 67. Inv. 100. Wat. 19. D. M. 32.
* kougelreiter m., Reiterpistole. Mad. Th. 71. 77.
* knackwurst m., Knackwurst. Cont. Rh. 96.
* knoépfe } Knöpfe (Speise) J. 45.
* knoépfels } Knöpfe (Speise) Mad. Th. 2.
* küchlen, les, Küchelchen (Mehlspeise). F. Fr. 5. 67. Wat. 19. Concr. 12. D. M. 39.

L.

landsturm s. f., Landsturm. Pléb. 89.
landwehr s. f., Landwehr. Bloc. 70. 71. Pléb. 23.
Lessel } dialektisch für Elisabeth. S. M. 683. Inv. 65.
* Lesselé } dialektisch für Elisabeth. S. M. 683. Inv. 65.

Lotchen, Lottchen für Charlotte. A. Fr. 30.

M.

* Méchel, Michel. Pléb. 115.

N.

noudel, (pl. noudels), Nudel (Mehlspeise). Inv. 45. A. F. 20. Mad. Th. 2. (Sachs: noudels f.)

O.

* Orchel, Orschel dialektisch für Ursula. A. Fr. 19. D. M. 38.

P.

* pfankougen m., Pfannkuchen. Concr. 12.
* Pétre, Peter. Cont. Rh. 18.

S.

* Saphéri, Xaver. Inv. 82.
* scharfrichter m., Scharfrichter. J. Pol. 27.
* schinderhannes, Schinderhannes. Pléb. 66: Vous êtes tous des schinderhannes.

schlague siehe caporal.

schlitt(e) s. f., Schlitten. A. Fr. 53. Inv. 70. 99. Wat. 62. Mad. Th. 34. 37.

schlitteur s. m. Holzknecht. H. p. 102. H. P. II 3, 42. Conscr. 4. Inv. 5. 20. Wat. 58. cf. Sachs.

schnaps m., Schnaps. Conscr. 76. Inv. 45. G. 20. Mad. Th. 35.

ségare m., Säger (in der Sägemühle). H. p. 102. H. p. II 3. Inv. 20. 30. Cont. M. 8.

* steuerbôt s. m., Steuerbote. A. Fr. 50. 51.

T.

* tirik s. m., Türk. Cont. Rh. 219.
* treieleins s. m. = ein Walzer, der von drei Paaren getanzt wird.

Écoutez: voici M. Kobus, de Hunebourg, mon ami, qui va danser un treieleins avec ses deux cama-

rades. A. Fr. 79. cf. ferner: A. Fr. 80. 84. 85. 91. (Sachs: treielein.)

W.

* wachtmann, Nachtwächter, Cont. Rh. 97. H. P. I 6.

Y.

* Yéri = Jörg, Georg. P. P. I 27. Pléb. 11.

youker s. m., ein Kartenspiel. A. Fr. 2. 23. 27. 30. cf. Sachs.

Z.

zigeiner s. m., Zigeuner. A. Fr. 5. Cont. M. 37. (Sachs: zigheune.)



Dritter Teil:
Stilistische Eigentümlichkeiten.

Zu diesen rechnen wir

1. Die Wiederholung von Wörtern, um dadurch den in ihnen steckenden Begriff besonders hervorzuheben. Es werden wiederholt

a. Das Substantiv:

Depuis le mois de février jusqu'à la fin de mai, tous les jours nous ne vîmes passer que des régiments et des régiments. Conscr. 5. — Cela dure depuis des années et des années. S. M. 679. — Depuis des années et des années nous serons tous en poussière. H. p. 231.

d. Das Verb:

Mon cœur sautait, sautait. Consr. 11. — Nous ne fîmes plus que marcher, marcher toujours. Conscr. 42. — Levant les yeux plus haut et voyant d'autres pierres descendre et descendre toujours . . un cri immense avait retenti de la vallée . . Inv. 98. — Le temps durait, durait. J. Pol. 18. — Cette bonne sœur tricotait, tricotait. S. M. 479. — Cela traînait, traînait. H. P. I. 76. — Ce bruit de pas qui vont, qui vont toujours. H. P. III. 12.

Vgl. ferner: Bl. 68. M. T. 34. O. J. 35. 41. Conscr. 47. R. A. 29. S. M. 463. H. P. II. 58. u. s. w.

c. Das Adverb:

Nous ne vîmes passer que des régiments: des dragons, des cuirassiers . . des voitures, des vivres, toujours et toujours, comme une rivière qui coule. Conscr. 5. — Il y a tant, tant de moyens . . J. Pol. 14. —

Vous étiez tellement, tellement au-dessus d'un simple maréchal des logis. J. Pol. 18. — Et là-bas, tout là-bas . . S. M. 680. — Les ennemis passaient toujours au loin, bien loin. H. P. III. 10.

2. Metonymie:

Auffallend ist bei E.-Ch. der öftere Gebrauch von Sachnamen statt Personennamen. Es findet hier ein analoger Vorgang wie bei dem Worte le monde statt, das (nach Littré: monde 13) sowohl die Welt, als auch die Leute bedeuten kann.

Les baïonnettes se mettaient à défiler. Inv. 98.
Toutes les fenêtres tiraient aussi. Conscr. 55. H. P. III. 108.
La salle, en entendant cela, pense . . S. M. 454.
Le pas lourd du père Goulden descend l'escalier.
. . j'aime les pays (= Landsleute) H. P. I. 36.
La voiture recommençait à trotter. Pléb. 21.
La noce m'attendait. Pléb. 41.
Toute la terre marchait. Wat. 91.
La voiture dormait bien fermée. H. p. 133.
Toute la table se mit à crier, H. p. 321.
Toute la table s'écria. H. P. I. 76.
Cela n'empêchait pas la rue de fourmiller de monde. H. p. 104.
Pense que de toute la conscription (= Ausgehobenen), il n'y en pas dix qui . . . Conscr. 13.
Toute la chambrée était aux fenêtres. Conscr. 36. 38.

3. Die formelhaften Vergleiche. Sie dienen dazu dem leichteren Verständnis des Lesers Rechnung zu tragen:

Nous allons tenir comme des clous. Conscr. 49. — — Ils allaient comme le vent. Conscr. 49. — Les yeux reluisaient comme des yeux de bêtes qui voient tout en beau. Conscr. 50. — Nous étions faits comme des bouchers. Conscr. 42. — Ça remplit l'église comme un œuf. S. M. 472. — La figure blanche comme une hostie. S. M. 479. — La neige durcie crie sous les pieds comme de la soie qui se déchire. S. M. 475. —

